

So teilen die deutschen Jäger mit ihren Kameraden am Boden die Schwere und Härte des Ostkampfes mit allen seinen Begleitumständen 3000 Abschüsse. In dieser Zahl sind die Luftsiege von Oberst Mölders mit eingeschlossen, gleichsam als Vermächtnis an sein Geschwader. Als sich der große Jagdflieger im

Wir bemerken am Rande

Die britischen Kriegs-
berichterstattung als
Sündenböcke

In London nimmt das ernste Kopierbrechen über den verfahrenen Kriegskarren eher zu als ab. Es mehren sich im besonderen die Stimmen, die der tiefen Enttäuschung über das Scheitern der sowjetischen Winteroffensive bedröhten Ausdruck verleihen. In der bekannten Suche nach einem Sündenbock läßt die Wochenschrift „Sphere“ ihren ganzen Ärger auf die britischen Kriegsberichterstattung ab. Während der gesamten sowjetischen Winteroffensive seien die britischen Korrespondenten in Sowjetrußland bemüht gewesen, in ihren Berichten das Kampfgeschehen zu übertrieben und günstig für die Sowjets darzustellen. Tag für Tag habe der sowjetische Heeresbericht „etwas oder gar nichts gesagt“, wohingegen die englischen Korrespondenten „ganze Siegespläne“ nach Hause gebracht hätten. Dann wiederum sei von ihnen ein entscheidender Durchbruch, oder das nahe Ende der einen oder der anderen deutschen Armee in großen Worten verkündet worden. Wochenlang habe man in England auf eine amtliche Bestätigung der Siegesmeldungen gewartet, ohne daß eine solche jemals gekommen sei. Oft genug hätten sich die gegebenen Schilderungen als reiner Wunschtraum des Reporters herausgestellt. Dafür habe er sich jedoch niemals entschuldigt, sondern nur die „alle Enten“ fallen lassen und sofort wieder eine neue serviert. Zum Schluß sagt die Wochenschrift, daß durch solche Methoden „Zweifel an den amtlichen Heeresberichten“ hervorgerufen würden, und daß es besser wäre, die Überheblichkeit der englischen Berichterstattung in diesem Kriege auf England und die eigene Armee zu beschränken, anstatt auch noch die Verbündeten in Mißtrauen zu ziehen.

Wenn damit auch der Londoner Lügenagitation über die „glorreichen bolschewistischen Siege“ eine kräftige Abfuhr erteilt wird, so ist sie doch nicht an die richtige Adresse gerichtet; denn die Lügenbolde, mit denen die Zeitschrift so gründlich abrechnet, sind ja lediglich die bezahlten und bestellten Handlanger des Erbtölpels Churchill, dessen agitatorische Demagogie in ihrem ganzen Zynismus und in ihrer verbrecherischen Verantwortungslosigkeit gekennzeichnet wird. Immerhin, auch diese Stimme unterstreicht, daß England bei Ausgang des Winters wieder einmal um eine Illusion ärmer ist — eine Tatsache, die für die Briten um so schwerer wiegt, als sie gerade auf diese Illusion ihre größten Hoffnungen setzen.

Sommer 1941 von seinen Flugzeugführern verabschiedete, rief er ihnen zu: „Eins noch: Ich will immer das Gefühl haben, daß ich mich auf Euch verlassen kann!“ Die Männer vom Jagdgeschwader Mölders haben ihrem Meister die Treue gehalten.

Wichtige Aussage in Ankara

Ankara, 8. April

Ein Polizist, der im Gesandtschaftsviertel von Ankara Dienst tut, habe — wie „Cumhuriyet“ meldet — der Untersuchungsbehörde mitgeteilt, daß er den Angeklagten Suleyman am Vorabend des Attentats in Gesellschaft des Angeklagten Kornilow gesehen habe. Bei ihnen befand sich eine dritte, dem Polizisten unbekannte Person. Auf Grund der später gegebenen Personalbeschreibung, insbesondere der Kleidungsstücke, die Omer Tokat am Abend des Attentats trug und von denen Teile am Tatort gefunden worden seien, habe der Polizist mit Sicherheit angeben können, daß die ihm damals unbekannte Person Omer Tokat gewesen sei. Kornilow und Suleyman habe er schon vorher vom Sehen gekannt.

Sofias Interesse an der Donau

Von unserem Ma-Berichterstatter

Sofia, 7. April

Mit der Wiedereröffnung des großbulgarischen Reiches hat naturgemäß auch die Bedeutung der Donau für das Land in erheblichem Maße zugenommen. Die bulgarische Regierung hat den Beschluß gefaßt, der bulgarischen Donauschiffahrtsgesellschaft 25 Millionen Lewa zur Verfügung zu stellen, die in erster Linie zur Vergrößerung des Schiffparks verwendet werden sollen. Die Aufträge sollen sowohl an inländische als auch an ausländische Firmen erteilt werden.

Immer noch eine ungeklärte Situation in Neu-Delhi

Ablehnung der neuen Vorschläge / Antijapanische Erklärung Nehrus / Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 9. April

Die Sitzungen des Exekutiv Ausschusses der Kongreß-Partei und der Moslem-Liga wurden gestern fortgesetzt. Der Ausschuß der Kongreß-Partei wird heute erneut zusammentreten. Mit Rücksicht darauf, so vermutet man, wird Cripps seine für heute vorgesehene Presseerklärung erneut verschieben. Die Lage in Neu-Delhi kann nach wie vor keineswegs als geklärt bezeichnet werden. Obwohl an der Ablehnung auch der neuen Londoner Vorschläge durch die Kongreß-Partei kaum gezweifelt werden kann, so muß doch eine Erklärung Nehrus beachtet werden, die er gestern abend abgab und in der er sich scharf gegen die Japaner wandte. Er unterstrich nochmals deut-

lich, im Notfall gegen die Japaner zu kämpfen.

Die Einstellung Nehrus in dieser Frage ist an sich bekannt. Sie steht in einem entscheidenden Unterschied zu der Einstellung Gandhis, der aus seinem bekannten Prinzip der Gewaltlosigkeit heraus keinerlei gewaltsame Aktivität gegenüber Japan wünscht, und der gleichfalls diese Einstellung jetzt wiederum zum Ausdruck gebracht hat. Auffallend ist jedoch, daß Nehru seine Einstellung gerade in einem Zeitpunkt betont, zu dem offenbar die britischen Vorschläge endgültig abgelehnt wurden. Das aber legt den Schluß nahe, daß Nehru, der jetzt zum fünften Male mit Wavell zusammengetroffen ist, an weitere Ver-

handlungen denkt, die dann allerdings nicht mehr den Kriegsplan zum Gegenstand haben dürften, sondern ausschließlich das Problem der indischen Verteidigung, losgelöst aus der Diskussion über die Londoner Vorschläge. Freilich bleibt dabei die Frage offen, ob die Kongreß-Partei und die Mehrheit der Hindus in einem solchen Falle Nehru oder Gandhi zu folgen bereit sind.

Gandhi war sehr zurückhaltend

Drahtmeldung unseres Sch-Berichterstatters

Lissabon, 9. April

Ein Sonderkorrespondent des Londoner „Daily Express“ hat dieser Tage Gandhi interviewt, spricht sich aber nicht sehr zufrieden mit dem Ergebnis dieser Unterredung aus. Gandhi zeige sich im Gegensatz zu amerikanischen oder englischen Politikern keinesfalls besonders beeindruckt durch den Besuch des Engländers und ließ ihn, obwohl er immer wieder auf die weltumfassende Bedeutung seines Blattes hinwies, etwa eine Woche lang warten, bis er ihn empfing. Der Gang der Unterhaltung ist nach dem Bericht des „Daily Express“ wenig ergiebig vom englischen Standpunkt aus gewesen. Gandhi lehnte es ab, auf die Frage nach seiner Einstellung zu den Vorschlägen von Stafford Cripps einzugehen und erklärte immer wieder, ihn interessiere lediglich der passive Widerstand, den er seit jeher gepredigt habe. Im übrigen beklagte er zur Zeit kein Amt in der Kongreß-Partei und habe infolgedessen auch kein Recht, Erklärungen abzugeben. Schließlich habe Gandhi, als der Korrespondent ihn immer wieder fragte, unwirsch geradeheraus erklärt:

„Ich liefere Indien keinesfalls den Engländern aus. Lieber lasse ich die Japaner landen und bekämpfe sie mit passivem Widerstand.“

Gewissenlose Hamsterei führte zum Todesurteil

Große Mengen von Lebensmitteln der Volksernährung entzogen und dem Verderben preisgegeben

Berlin, 8. April

Das Sondergericht beim Landgericht Dortmund verurteilte den 44 Jahre alten Paul Vollmer aus Hamm in Westfalen, der sich des fortgesetzten Verbrechens gegen die Kriegswirtschaftsordnung schuldig gemacht hatte, zum Tode. Das Urteil wurde inzwischen schon vollstreckt.

Ohne im Besitz einer entsprechenden Gewerbeberechtigung zu sein, hatte Vollmer systematisch Unmengen von bezugsbeschränkten und Mangelwaren bei sich angehäuften und mit diesen dann einen schwindelhaften Schleichhandel betrieben. Zum großen Teil hatte er sich diese Waren dadurch verschafft, daß er unter schwindelhaften Vorspiegelungen einen Käse- und auch Butter abzugeben, die er dann als Tauschobjekte benutzte.

Auf Grund einer Anzeige wurde eines Tages eine überraschende Durchsuchung der Wohnung des Angeklagten vorgenommen. Polizeibeamte entdeckten hier ein Hamsterlager, das einen geradezu unvorstellbaren Umfang hatte. Große Mengen der vorgefundenen Lebensmittel waren schon verdorben und in Fäulnis übergegangen. Überall, wo sich Versteckmöglichkeiten boten, waren sie untergebracht. In einem Bett fanden die Polizeibeamten 230 Eier, die fast sämtlich angefault waren, auf den Kleiderschränken standen Kisten mit getrocknetem Mischobst, das voller Maden war. In jedem der fünf Zimmer der Wohnung lagen Packungen mit Pralinen, Feigen, Datteln, Fruchtbrot, Kekes und Waffeln, Nürnberger Lebkuchen sowie andere Lebensmittel, die fast durchweg stark angeschimmelt und teilweise von Mäusen und Maden zerfressen und verdorben waren. Auf einem Kleiderschrank be-

fund sich ferner ein großer Karton, in dem ein Schinken von etwa 9 kg sowie Speck im Gewicht von etwa 6 kg lagen. Der Schinken war fast zur Hälfte von Mäusen aufgefressen, und auch in den Speckstücken befanden sich faustgroße, offensichtlich von Mäusen herrührende Löcher. Im Badezimmer hing ein zweiter Schinken von etwa 10 kg, der voller Maden war, und an anderen Stellen lagen Wurst, Seifen aller Art, Haarwasser, Zigarren und Zigaretten, Tabak, Kunsthonig, Parfüms, Puder, Zahnpasten, Hautpflegemittel, Marmelade und zahllose andere Dinge.

Bezeichnend für die Persönlichkeit des Angeklagten war es, daß er stets nach außen hin sehr großspurig auftrat und sich fälschlich „Herr Direktor“ oder „Herr Hauptmann“ titulieren ließ. Steuerklärungen gab er grundsätzlich nicht ab und weigerte sich auch hartnäckig, Steuern zu zahlen. Selbst kleinste Beträge entrichtete er nicht und ließ es vielfach darauf ankommen, zur Leistung des Offenbarungseides vorgeladen zu werden.

Das Sondergericht kam zur Überzeugung, daß man es hier mit einem ausgesprochenen Typ eines Kriegsschiebers zu tun habe und verhängte gegen ihn die höchste Strafe, die das Gesetz vorsieht, nämlich die Todesstrafe.

„Zentrale für Schwarzsclachtungen“

Vor dem Berliner Sondergericht hatten sich 18 Personen auf der Anklagebank wegen Verbrechens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung und wegen Preisüberschreitung zu verantworten. Hauptangeklagter war der schon wiederholt vorbestrafte Schweinehändler Friedrich Deutsch aus Berlin-Spandau, der in seinem Betrieb, wie sich der Vorsitzende des Son-

dergerichts ausdrückte, geradezu eine „Zentrale für Schwarzsclachtungen“ einrichtete. Nach den Ermittlungen hat dieser Volksschädling mindestens 62 Schweine, zwei Kühe und zwei Rinder beiseitegeschafft und dem ordnungsmäßigen Verteilungsgang entzogen. Vielfach wurden die Schlachtungen noch außerdem so unsachgemäß ausgeführt, daß erhebliche Fleischmengen verderben. Gegen den Angeklagten wurde im Hinblick auf den großen Umfang seiner Schwarzsclachtungen die Todesstrafe verhängt; die Ehrenrechte wurden ihm auf Lebenszeit aberkannt. Drei weitere Angeklagte, die sich an den Machenschaften beteiligten, erhielten schwere Zuchthausstrafen. Auch die Abnehmer erhielten teilweise Zuchthausstrafen.

Ganze Clique unschädlich gemacht

In einem Verfahren, das im Zusammenhang mit dem Verfahren gegen den kürzlich als Volksschädling hingerichteten Fritz Winkelmann durchgeführt wurde, hat das Sondergericht in Berlin die Angestellten einer Abrechnungs- bzw. Kartenstelle Willi Tapper zu zehn Jahren Zuchthaus, Heinrich Tomasschek zu fünf Jahren Zuchthaus und Paul Stelter zu drei Jahren Zuchthaus als Volksschädlinge und wegen Urkundenfälschung und Amtsunterschlagung verurteilt. Diese Verbrecher hatten Bestellscheine der Lebensmittelkarten und Punktabschnitte der Kleiderkarten systematisch und im großen Umfang bei ihrer Dienststelle entwendet und dann an verschiedene Händler und an Personen, die sich als Vermittler bei diesen Schiebern betätigten, veräußert.

Es wurden des weiteren als Volksschädlinge und wegen Verbrechens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung verurteilt: Ernst Wohlers und Wilhelm Grund zu je acht Jahren Zuchthaus, Wilhelm Papenfuß zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, Otto Wendt zu zwei Jahren Zuchthaus und Marie Pankow zu sechs Jahren Zuchthaus.

Ferner wurden sieben weitere Angeklagte zu längeren Zuchthausstrafen und Gefängnisstrafen verurteilt. Damit ist eine ganze Clique von Kriegsverbrechern unschädlich gemacht und ihrer verdienten Bestrafung zugeführt worden.

Die warnende Mahnung dieser ebenso gerechten wie strengen Urteile gegen Volksschädlinge von der gemeinsten Sorte bedarf keiner näheren Erläuterung.

Chile treibt chilenische Politik

Santiago de Chile, 8. April

Der chilenische Außenminister betonte bei einem Empfang, den Staatspräsident Rios für eine ausländische diplomatische Sondermission gab, die Außenpolitik Chiles habe von jeher die Harmonie und den Frieden unter den Völkern gesucht, und in diesem Sinne erstrebe Chile die Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Verbindungen mit allen Staaten auf der unverrückbaren Grundlage der unbedingten Achtung seiner Rechte als absoluter Bedingung für die Einhaltung der chilenischen Verpflichtungen. — In einem Interview, das er der chilenischen Presse gab, erklärte Außenminister Barros, Chile wolle eine rein chilenische Politik einhalten.

Deutschlands erster U-Boot-Führer

Berlin, 8. April

Am 9. 4. begeht Admiral z. V. Hermann Bauer sein 50jähriges Militärdienst-Jubiläum. Mit seinem Namen ist die Entwicklung der deutschen U-Boot-Waffe aufs engste verknüpft, deren Aufbau im Jahre 1904 begann, als Deutschland sein erstes U-Boot bei der Germania-Werft in Kiel in Bau gab. Im Sommer 1905 meldeten sich der damalige Kapitänleutnant Bauer und ein Kamerad als erste Seeoffiziere freiwillig zur U-Boot-Waffe. Erste Großadmiral von Tirpitz leitete er an verantwortlicher Stelle die Vorarbeiten für den Auf- und Ausbau der U-Boot-Waffe. Im März 1914 erhielt Bauer das Kommando über die 1. U-Flottille, Anfang August 1914 standen 14 frontbetrieelte Boote zum Kampf gegen England zur Verfügung, im Bau und in Erprobung befanden sich weitere 20 Boote. Ende August 1914 erfolgte die Ernennung Bauers zum Führer der Unterseeboote (F.D.U.). Diese Dienststellung, die der heutigen des Befehlshabers der Unterseeboote Admiral Dönitz entspricht, befehligte Bauer bis Juni 1917. Unter seiner Führung kämpfte die von ihm emporgeführte U-Boot-Waffe einen schweren, aber von Erfolg getragenen Kampf gegen die Kriegs- und Handelsflotten der Engländer und deren Verbündete. Bauers Dienst wechselte ständig zwischen Front und Schreibtisch. So unternahm er allein vom Oktober 1916 bis Januar 1917 20 Feindfahrten, um sich über den damaligen „U-Boot-Krieg“ nach Präzisierung genauestens zu unterrichten. Vom Juni 1917 bis Weltkriegsende führte Bauer als Kommandant die Linienschiffe „Westfalen“ und „Kaiser“.

In seinem grundlegenden Werk „Als Führer der Unterseeboote im Weltkrieg“ legte Admiral Bauer seine Erfahrungen aus seinem Dienst für die deutsche U-Boot-Waffe nieder. Das Werk widmete er seinen im Weltkrieg gefallenen U-Boot-Kameraden und seinem einzigen Sohn, der als U-Boot-Kommandant im jetzigen Kriege kämpfte und fiel.

Der Tag in Kürze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Alwin Dueskow, Abteilungs-Kommandeur in einem Art.-Rgt., Oberleutnant Hans Ploch, Kompanieführer in einem Inf.-Rgt., Oberleutnant zur See Otto Iles.

Reichsminister Dr. Goebbels hatte am Mittwoch die Kriegsberichte der Propaganda-Kompanien, die zu einem propagandafachlichen Lehrgang in Berlin weilen, zu einem kameradschaftlichen Beisammensein geladen.

Durch Reichsgesundheitsführer Dr. Conti wurde die „Preußische Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene“ in die „Reichsanstalt für Wasser- und Luftgüte“ umgewandelt.

Ungarns Reichsverweser-Stellvertreter Stephan von Horthy richtete an die ungarische Jugend einen Aufruf, sich zur Fliegeroffizier-Ausbildung zu melden.

Verlag und Druck: Lituanisches Zeitung. Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH. Verleger: W. M. M. Hauptredaktion: Dr. Karl Pfeiffer, Lituanisches Zeitung. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Die Landung in Norwegen — eine Meisterleistung

Ein Erfolg des Zusammenwirkens von Heer, Luftwaffe und Kriegsmarine / Zum Jahrestag der Besetzung

Eigener LZ-Bericht von Kapitän zur See a. D. W. Widenmann

Als Großadmiral Raeder nach Abschluß der Norwegenaktion die dortigen von der Kriegsmarine besetzten Häfen im Mai 1940 besichtigte, faßte er sein Urteil über die Leistungen der Kriegsmarine wie folgt zusammen:

„Die Besetzung der norwegischen Häfen stellt sowohl nach ihrer militärischen Bedeutung wie in ihrem Ausmaß eine in der Geschichte einmalige Landungsoperation dar. Die Heranführung der ersten Stoßtrupps, die Brechung des Widerstandes der Küstenbefestigungen, und die Vorbereitung und Sicherung der Truppen- und Materialtransporte war nur möglich unter vollstem Einsatz der gesamten Kriegsmarine, die diese Aufgabe gegenüber einem weit überlegenen Feinde ebenso erfolgreich gelöst hat, wie die Durchführung und den Schutz des für den norwegischen Feldzug lebenswichtigen Nachschubes. Damit hat die Kriegsmarine einen entscheidenden Anteil an dem Gelingen dieses Feldzuges, der sich zu einem weiteren glänzenden Erfolg der deutschen Waffen gestaltet hat.“

Das Zusammenwirken von Kriegsmarine, Luftwaffe und Heer, das schon im Feldzug gegen Polen den Erfolg gebracht hatte, hat bei der Norwegen-Aktion seine Probe glänzend bestanden. Aber darüber kann kein Zweifel sein, daß alle Operationen gegen Norwegen nur auf dem Seewege möglich waren und daß der Schwerpunkt der Vorbereitungen und die Ansätze zu diesem erstaunlichen Erfolg bei der Kriegsmarine gelegen haben, der die Luftwaffe als Sicherung zur Seite stand.

Daß die Marineleitung sich ihrer ungeheuren Verantwortung bewußt war, die zur Sicherung deutscher Lebensinteressen in ihrer Hand lag, geht aus dem Erlaß des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine hervor, der auf Befehl des Großadmirals Raeder dem gesamten Offizierskorps nach dem Auslaufen zur Operation bekanntgegeben wurde:

„Im Rahmen dieser Unternehmung treten an die Kriegsmarine im besonderen Maße Anforderungen höchster Verantwortlichkeit heran. Von der Leitung und der Einsatzbereitschaft aller beteiligten Seestreitkräfte, von der Entschlossenheit jedes einzelnen mit einer Führungsaufgabe betrauten Offiziers der Kriegsmarine hängt der Erfolg der Gesamtoperation ab. Die Durchführung und Sicherung der Landungsoperation durch die Kriegsmarine wird überwiegend in einem Raume stattfinden, in dem nicht Deutschland, sondern England mit überlegenen Streitkräften die Seeherrschaft ausüben in der Lage ist. Die Erfüllung unseres Kampfauftrages muß und wird uns trotzdem gelingen, wenn jeder Führer in der Erkenntnis der Größe seiner Aufgabe das Äußerste daransetzt, das ihm gesteckte Ziel zu erreichen.“

Überraschung und schnelles Handeln sind die Voraussetzung für das Gelingen der Operation. Ich erwarte, daß die Führer aller Gruppen und alle Kommandanten von dem unbürbaren Willen beherrscht sind, den ihnen befohlenen Zielhafen trotz aller auftretenden Schwierigkeiten zu erreichen, daß sie beim Einlaufen in die Ausschiffungshäfen mit größter Entschlossenheit auftreten und sich nicht durch Anhalte- und Abwehrmaßnahmen örtlicher Befehlshaber oder durch Wachfahrzeuge und Küstenbefestigungen von der Erreichung ihres Zieles abschrecken lassen. Alle Versuche, den Vormarsch der Streitkräfte aufzuhalten oder zu verhindern, sind abzuwehren. Widerstand ist nach Maßgabe der in den Operationsbefehlen erteilten Weisungen mit rücksichtsloser Entschlossenheit zu brechen. Der Einsatz der Kriegsmarine bei der befohlenen Operation ist groß, der Wille, aller sich der Durchführung entgegenstellenden Hemmnisse Herr zu werden, soll noch größer sein.

Der Glaube an die Gerechtigkeit unserer Sache und das unbedingte Vertrauen zu unse-

rem Führer und obersten Befehlshaber der Wehrmacht geben uns die Gewißheit, daß der Sieg auch bei der Erfüllung dieser Aufgabe auf unserer Seite sein wird.“

Das Moment der Überraschung spielte eine Rolle nach zwei Seiten. Sollte das Unternehmen gelingen, so mußte es nach außen hin vollkommen geheimgehalten werden. Dies zwang aber auch dazu, mit den Vorbereitungen in der Heimat so lange wie möglich zurückzuhalten und sie geschickt zu tarnen, um nicht vorzeitig die Aufmerksamkeit auf sie zu lenken. So kann man geradezu von einer Improvisation sprechen, die durch den dem Fahrer selbst durch das englische Vorgehen aufgezwungenen schnellen Entschluß notwendig wurde, um den Engländern in Norwegen zuvorkommen. Was an Schiffen und Fahrzeugen zur Hand war, mußte in aller Eile erfaßt und, soweit es ging, für einen längeren Transport eingerichtet werden. Die deutschen Häfen, Flüsse und Kanäle waren zum Teil noch vereist, auf den Kaimauern lagen große Schneemassen; nichts konnte die gewaltigen Anstrengungen stören. Tausende von Truppen, tausende von Pferden, tausende von Fahrzeugen mit vielen tausenden Tonnen an Material, Verpflegung für Mannschaften und Pferde für vier bis fünf Tage, alles mußte vorgesehen werden, um die Überführung teils auf den vorhandenen Dampfern, teils auf den deutschen Kriegsschiffen selbst sicherzustellen. Die Verantwortung für alle diese Vorbereitungen und die richtigen Dispositionen lagen allein bei der Kriegsmarine. Daß die Überführung reibungslos und sicher gelungen ist, bleibt neben den von der Kriegsmarine geleisteten Kampfhandlungen während der Überführung, während der Landung und zum Schutze des Nachschubs ihr unvergängliches Verdienst. Ohne diese glänzende Leistung der Kriegsmarine war die Durchführung des ganzen Unternehmens überhaupt nicht möglich.

Am deutlichsten geht der von Deutschland mit der Besetzung Norwegens erzielte Erfolg aus den Vertuschungsversuchen un-



Karikatur: Buhr/Denhnen-Dienst

Einst spielt' ich mit Krone, mit Zepter und Stern ...

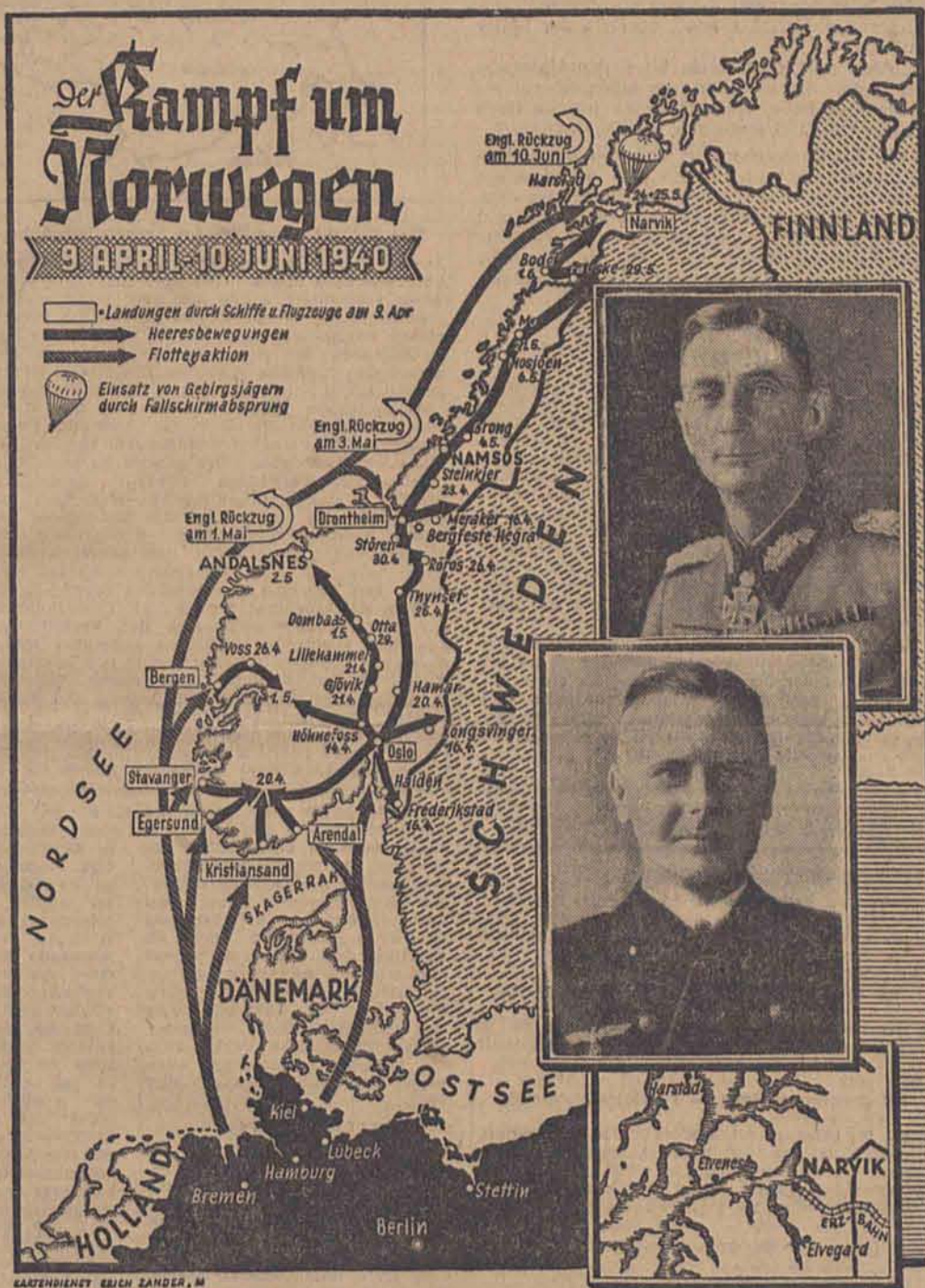
serer Gegner hervor. Nicht weil ihnen praktischer Erfolg beigelegt ist, aber des Interesses halber ist es daher angebracht, Äußerungen führender Persönlichkeiten der Westmächte ins Gedächtnis zurückzurufen, die in den dortigen Parlamenten über die Ereignisse in Norwegen getan worden sind. Chamberlain sprach von „einem großen Erfolge der Alliierten, da Deutschland einen strategischen Fehler begangen und in eine Falle geraten sei; Deutschland habe eine neue Front zu verteidigen.“ Der französische Premierminister Reynaud behauptete sogar, „Deutschland habe einen großen Schock erlitten.“ Auf Äußerungen Churchill's kann verzichtet werden. Es bleibt aber die Frage, warum England seine gesamte Flottenmacht eingesetzt hatte, um irgendwo an der norwegischen Küste wenigstens einen Prestigeerfolg zu erreichen, da sich der englische Versager auf norwegischem Boden selbst nicht mehr verleugnen ließ.

Wie die Flucht der englischen Landungstruppen, bei der sie Waffen und Ausrüstungsgegenstände fortwarfen, und wie ihr schmählicher Verrat an dem verbündeten Norwegen damals beurteilt wurde, gab der Oberbefehlshaber der norwegischen Truppen in seinem Tagesbefehl über den Waffenstillstand bekannt. Nachdem von der Bitterkeit gesprochen war, die in Norwegen gegen die Engländer zum Ausdruck kommt, heißt es dort: „Es ist ein unbegreifliches Verhalten des englischen Oberkommandierenden, daß er, ohne den norwegischen Oberbefehlshaber zu benachrichtigen, dessen Truppen in der Flanke und im Rücken bloßlegte.“

Das Urteil der Welt und der Geschichte braucht die deutsche Kriegsmarine nicht zu fürchten; ihre vorbildlichen Leistungen werden erst voll gewürdigt werden können, wenn alle Berichte vorliegen und der Öffentlichkeit übergeben sein werden, was heute im Interesse der Seekriegführung noch nicht möglich ist.

Eines ist aber heute schon allgemein anerkannt. Mit der Besetzung Norwegens hat sich die wirtschaftliche Lage Deutschlands völlig verändert, da die englische Blockade der Nordsee im Norden unmöglich geworden ist. Der Weg nach dem Nordatlantik war für die deutschen Seestreitkräfte frei geworden, die Bedrohung der Flanke Deutschlands im Norden ist verschwunden. England, das bisher offensiv gegen das Skagerrak und selbst gegen die deutsche Küste vorgehen konnte, ist in die Verteidigung gedrängt. Es ist nicht übertrieben, wenn seitdem von einer ganz neuen strategischen Lage gesprochen wird.

Die deutsche Kriegsmarine hat mit der Norwegen-Aktion glänzend bewiesen, daß sie allen Anforderungen gewachsen ist.



Der unsichtbare Gegner

12) Roman von H. G. Hansen

„Herr Grotel“ flammte sie drohend auf. „Fräulein Weiß“, entgegnete er gelassen, „mein Standpunkt ist ebenso klar wie richtig. Das muß Ihnen nach diesem Besuch doch klar werden. Wollen Sie immer noch nicht sprechen?“

„Nein“, sagte sie leise. Ihr Widerstand war schon wieder zusammengebrochen. „Ich darf nicht.“

„Sie haben nicht die geringste Verpflichtung, ein unmoralisches Versprechen zu halten.“

„Und wenn es um meine Mutter geht?“, fragte sie zaghaft.

„Ihre Frau Mutter lebt nicht mehr. Selbst wenn sie mitschuldig ist, wird sie in Frieden weiterschlafen können. Gegen Tote gibt es keine gerichtlichen Verfahren mehr.“

Sie sah ihn erschrocken an. „Hat Irmgard...?“ Dann biß sie sich hastig auf die Lippen.

Er begriff im Augenblick. Hier war der Beginn der Lösung. Eine Finte allein konnte ihn weiterbringen. Bedenken durfte es nicht geben.

„Meine Schwester hat nur eine unvollkommene Andeutung gemacht. Sie weist mir aber den Weg. Ich werde jetzt zur Polizei gehen und versuchen, die früheren Beziehungen Ihrer Frau Mutter aufzudecken. Dann finden wir wohl auch den Lieferanten des Kokains.“

„Um Gottes willen nicht“, bat sie flehend. „Nicht zur Polizei.“

„Zu wem denn sonst? Ich bin nicht in der

Lage, das Leben einer Verstorbenen aufzudecken. Das kann nur die Polizei.“

„Dann...“ Sie zögerte erneut und fuhr dann hastig fort: „Wo können wir ungestört miteinander sprechen?“

„In meiner Wohnung. Sie kennen den Weg ja.“

Er wartete ihre Antwort nicht ab, öffnete den Schlag des Wagens, ließ sie einsteigen und nahm dann neben ihr Platz. Sie war jedoch derart erregt, daß sie sich beim Schalten vergriff. Das Getriebe knirschte, als wolle es zerreißen.

Entschlossen sprang Wolf wieder aus dem Wagen, ging um ihn herum, bat sie, das Steuer aus der Hand zu lassen und wartete, bis sie gehorsam auf den anderen Sitz hinüberglitt. Dann ließ er selbst den Motor anspringen und eilte in rascher Fahrt zu seiner Wohnung.

Wolf ging seiner Begleiterin voran die Stufen empor, schloß die Tür auf und ließ sie eintreten. Dann nahm er ihr den Hut ab und hängte ihn neben seinen auf einen Haken der Garderobe. Das Mädchen hatte den Kopf gesenkt und sah blaß und müde aus. Sie ließ sich wie willenlos in ein Wohnzimmer führen, sank auf den Sofaplatz, den er ihr anwies und starrte vor sich hin.

„Bitte, erzählen Sie, Fräulein Weiß“, forderte Wolf sie auf.

Es dauerte eine geraume Weile, bis sie sich entschloß, zu berichten. Anfangs fiel es ihr schwer, zu sprechen, dann überstürzte sie sich förmlich, daß Wolf Grotel Mühe hatte, ihr zu folgen.

„Meine Mutter betrieb eine kleine Schneiderei in Rütterscheid und verdiente kaum genug für sich und mich. Mein Vater starb kurz

nach meiner Geburt an den Folgen eines Unfalles.“

Als ich drei Jahre alt war, lernte meine Mutter einen Mann kennen, der Agent für Rauschgiftschmuggel war und ein sicheres Lager in Essen suchte. Anfangs wußte sie nicht, wovon dieser Mann lebte und glaubte, sie könne zum zweiten Male heiraten, und zwar einen Mann mit gutem Einkommen. Wie es kam, daß dieser Mann meine Mutter dazu überreden konnte, Rauschgift zu verbergen, weiß ich nicht.

Meine Mutter hat mir das nie in den Einzelheiten erzählt. Jedenfalls spielte es eine große Rolle, daß sie dadurch viel Geld verdiente, endlich aus den armseligen Verhältnissen herauskam, und mir eine gute Erziehung und Ausbildung geben konnte.

Kurz vor dem Weltkriege zog sie in das Stadtzentrum und vergrößerte ihre Schneiderei. Durch den Krieg wurde der Schmuggel unterbrochen, um dann aber um so größer wieder einzusetzen.

Damals begann meine Mutter sich gegen die weitere Vermittlung zu wehren. Sie hatte von einem Fall in Essen gehört, von einem Morphinisten, der sich und seine ganze Familie zugrunde richtete und zwei Kinder tötete und dann Selbstmord beging. Darauf drohten ihre Auftraggeber, sie der Polizei anzuzeigen, wenn sie sich auflehne, und unter diesem Druck arbeitete meine Mutter weiter für die Leute. Der Modsalon wurde zur Auslieferungsstätte für Rauschgifte. Sehr viele Kundinnen gehörten zu den Abnehmern.“

Als sie verstummte, fragte Wolf nach dem Wichtigsten. „Und wer steckte hinter dem ganzen Unternehmen?“

„Herr Hulst.“

„Aber das ist doch kaum möglich. Hulst muß vor dem Weltkriege fast noch ein Kind gewesen sein.“

„Ich meine nicht André Hulst, sondern seinen Vater.“

„Ach so.“ Wolf pfiff unwillkürlich durch die Zähne. Er begann langsam zu begreifen. „Und wie ging es mit Ihrer Frau Mutter weiter?“

„Ich erfuhr von diesen Dingen erst durch Irmgard und war entsetzt über meine Mutter. Ihre Schwester lernte ich durch Herrn Hulst kennen. Er brachte sie eines Tages mit zu meiner Mutter.“

„Irmgard? Hat sie sich an dem Schmuggel beteiligt?“ fragte er entsetzt.

„Nein. Sie liebte Herrn Hulst, den sie in Köln bei einem Karnevalsvergnügen zum ersten Male gesehen hatte und wußte nicht, daß er neben seinem Gummimpor noch andere Geschäfte betrieb, die er von seinem Vater übernommen hatte. Er beabsichtigte anscheinend von vorher, Irmgard für seine Zwecke auszunutzen. Ich glaube jedenfalls, daß er niemals ernsthaft an eine Heirat gedacht hat.“

„Woraus schließen Sie das?“

„Weil er Irmgard erklärte, vorläufig könne er sie wegen seiner Familie nicht heiraten. Es kam damals zu einer heftigen Szene zwischen den beiden. Sie war...“ Das Mädchen stockte und vollendete den begonnenen Satz leise. „Sie war in Hoffnung.“

„In Hoffnung?“ Diese neue Wendung überraschte Wolf unsagbar. An eine solche Möglichkeit hatte er bisher nicht gedacht. „Hat sie das Kind geboren?“

„Ja. Es ist bei dem Vater in Antwerpen.“

(Fortsetzung folgt)

Mr. Wilkins überlegte es sich

Humoristische Erzählung von Ralph Urban

„George“, sagte Missis Wilkins zu ihrem Mann, „du mußt dich malen lassen.“
„Wozu das?“ erkundigte sich Mr. Wilkins.
„Du bist es deinen Nachkommen schuldig. Ich kenne da ein aufstrebendes Talent, den Maler Smith, der auch das Bild unserer Mary gemacht hat. Außerdem lassen sich alle großen Männer malen.“

„Wenn es sein muß“, seufzte der Mann geschmeichelt, „Dann soll er sich gelegentlich in meinem Privatkonto sehen lassen.“

Schon am nächsten Tag stand der Maler Smith vor dem Schreibtisch des führenden Bankmannes von Chicago.

„Und wann“, flötete der junge Mann, „und wann darf ich Sie in meinem Atelier zur ersten Sitzung erwarten?“

„Nicht“, antwortete Mr. Wilkins und knurrte leise. „Wenn Sie mich aber nicht stören und sich ruhig verhalten, können Sie mich hier im Zimmer malen. Guten Tag.“

Der junge Mann verbeugte sich tief und gewann nach Durchschreiten der sieben Sekretärzimmer allmählich das Freie. Am Nachmittag traf er Mary, die Tochter. „Nun, Liebster“, fragte sie, „hast du Eindruck geschunden? Vater ist etwas eigen!“

„Fürs erstmal habe ich genug, mein blondes Glück“, meinte der junge Mann nicht sehr überzeugt.

Am nächsten Tag baute der Maler Smith in einer Ecke des Arbeitszimmers von Mr. Wilkins seine Staffelei auf, während der große Bankmann mit zwei Händen telefonierte und mit der dritten Unterschriften von sich gab, begann ihn der junge Mann in Essig und Öl zu malen.

Drei Tage verhielt er sich dabei mäusestill und erst am vierten nahm er sich ein Herz und die einzigartige Gelegenheit beim Schopf. Indem er sprach: „Mr. Wilkins, dieses Bild wird auf der Großen Ausstellung sicher preisgekrönt. Wir brauchen dazu nur einen wirksamen Untertext. Wie wäre es — hm — krkr — hm — wie wäre es mit „Mein Schwiegervater?“

Mr. Wilkins wandte langsam das Haupt, um dem Ursprung der Stimme nachzugehen. Flüchtlingsartiger gepaart mit tödlicher Langeweile breitete sich erst in seinem Gesicht aus, ehe er mit maßlosem Erstaunen den Sinn der Worte begriff und einen pfeifenden Ton von sich gab. Sein Doppelkinn erbehte.

„Ihre Tochter wird sehr glücklich werden“, entzitterte es dem jungen Mann.

„Doch“, meinte der Bankier und erhob sich, „und zwar ohne Sie. Ich will dafür sorgen, daß sie einen lebensfähigen Mann bekommt, einen Mann, der etwas von meinem Geschäft versteht. Aber nie einen Windhund, der Männchen zeichnet.“

„Ich bitte —“

„Gar nic' s, bitte“, brüllte Mr. Wilkins, „oder glauben Sie, ich habe meine Millionen gestohlen? Damit ich sie so einer lächerlichen Figur in den Rücken werfe. Werfe schon, doch nicht mein Geld. Sagen Sie noch rasch, wieviel das Geschmier da kostet!“

„Zweitausend Dollar!“ sagte der junge Mann trotzig.

„Zweitausend Dollar“, überschlug sich die Stimme des Bankiers. „Wo ein Dutzend guter Fotos keine zwanzig kostet. Hinaus. Nehmen Sie sich das Bild zum Andenken mit.“

„Sie habe es bestellt“, wandte der Maler ein und ließ die Unterlippe hängen, „folglich werden Sie es auch bezahlen.“

„Haha“, grölhte das Finanzgenie und trat vor das Bild. „Das einzige, was mir ähnlich sieht, ist die Krawatte. Das Bild nehme ich nicht, ich lehne es wegen Unähnlichkeit ab. Verzeihen Sie sich, junger Mann, samt Bild.“

„Gut“, sprach der Maler Smith würdevoll, „ich gehe, wenn Sie mir bestätigen, daß Sie das Bild nicht annehmen, weil es Ihnen nicht ähnlich sieht.“

„Nichts lieber als das!“ versicherte Mr. Wilkins.

Am nächsten Montag wurde die „Große Ausstellung“ der Gemädegalerie eröffnet. Am Dienstag ließ Mr. Wilkins den jungen Maler durch Eilboten zu sich bitten.

„Ich habe es mir überlegt“, begrüßte er ihn, „tausend Dollar kostet das Bild, sagten Sie neulich?“

„Dreißigtausend, sagte ich, und um keinen Cent weniger.“

„Wie wäre es“, meinte der gänzlich veränderte Bankier, „wie wäre es mit zweitausend und dem Untertext — wie sagten Sie doch — Mein Schwiegervater — oder so ähnlich.“

„Dann natürlich schon“, erklärte der Maler sachlich.

„Aber möglichst rasch, bitte, den Untertext anbringen. Sie sind übrigens lebensfähiger als ich gedacht habe, vielleicht kann ich Sie doch in mein Geschäft einführen, Sie Obergäuner.“

Mr. Smith durchschritt lächelnd die sieben Sekretärzimmer und begab sich geradeswegs in die Ausstellung. Dort entfernte er von dem Rahmen seines Werkes ein Messingschild und schraubte dafür ein anderes mit der Aufschrift: „Mein Schwiegervater“ an. Auf dem andern Schild, das er dann einsteckte, stand hingegen geschrieben: „Bildnis eines Schurken“.

Kultur in unserer Zeit

„Die Hochzeitsfackel“ von Clemens Schmalstich. Die Leistungswoche der Königsberger Theater (Intendant Max Spilcker) hat manche Höhepunkte gebracht. Als ein weiterer Höhepunkt stellte sich die Uraufführung der komischen Oper „Die Hochzeitsfackel“ von Clemens Schmalstich heraus. An komischen Opern sind wir nicht reich, und darum sind wir für jede Bereicherung dieser Operngattung besonders dankbar. Die Unterlage für das Textbuch gab Max Dreyers „Spiel einer Matenacht“. Max Spilcker führte selbst Regie, am Dirigentenpult stand Wilhelm Franz Reuß. Starker Beifall lohnte das Werk und die Aufführung.

Der Spielleiter Fritz Holl ist gestorben. Mit dem Hinscheiden dieses verdienten Regisseurs erleidet das Wiener Deutsche Volkstheater einen unersetzlichen Verlust. In bester Erinnerung sind noch seine letzten Inszenierungen: „Das Protektionsskind“, „Der Meiseldauer“, „Die Gigerlin von Wien“, „Aphrodite ist meine Frau“ und „Spiel mit dem Feuer“.

Wirtschaft der L. Z.

3000 km Schienen sollen den Osten mit dem Westen verbinden

Gerade dort, wo sich größere Industriezusammenballungen gebildet haben, kommt dem Schienen- und Straßenverkehr eine besondere Bedeutung zu. Wirtschaft und Verkehr sind von einander in starkem Maße abhängig, und so hielt auch im Altreich die Verkehrsentwicklung mit dem allgemeinen Wirtschaftsaufschwung Schritt. Dagegen zählte das ehemals polnische Staatsgebiet zu den — verkehrlich gesehen — am wenigsten entwickelten Ländern Europas. Abgesehen von einem vollkommen ungenügenden Fernverkehrsnetz, wurden die Belange selbst größerer wirtschaftlicher Standorte in keiner Weise berücksichtigt.

Das beste Beispiel hierfür bietet Litzmannstadt mit seiner bedeutenden Produktionskraft. Gerade der Mangel an geeigneten Verkehrsverbindungen gestaltete den an und für sich harten Existenzkampf des deutschen Unternehmers noch schwieriger. Zwar wurde unter russischer Verwaltung die Strecke Warschau-Wien gebaut, doch ging diese absichtlich an Lodz vorbei. Erst durch den Bau der

der Bedeutungslosigkeit einer eingleisigen Nebenbahn, und die Nordverbindung nach Kutno ist bereits von Litzmannstadt ab nur eingleisig, also von geringer Leistungsfähigkeit. Die Aufgabe, diesen bisher auch verkehrlich vorwiegend ostorientierten Raum mit dem übrigen Reichsgebiet zu einer vollkommenen Einheit zusammenzuschweißen, mußte unter dem Gesetz des Krieges stehend im wesentlichen unter Ausnutzung der vorhandenen Einrichtungen und ohne die Möglichkeit einer großzügigen Neugestaltung erfüllt werden. Neben den unzulänglichen Verkehrsverbindungen und den unbrauchbaren örtlichen Einrichtungen mußten dabei besondere Schwierigkeiten aus der Tatsache entstehen, daß die Westorientierung des Raumes für Litzmannstadt selbst eine fast völlige Verlagerung des Verkehrs auf den Bahnhöfen mit sich bringen mußte. Die Reichsbahn hat jedoch allen Anforderungen, die die Westorientierung dieses Gebietes von ihr forderten, gerecht werden können.

Das heutige Streckennetz kann aber das natürl-



Das Projekt einer 3000 km langen Fernbahn, die Deutschland mit der Ukraine verbinden soll

Lodz Fabrikbahn trat die verkehrliche Entwicklung von Lodz in ein neues Stadium. Unter polnischer Verwaltung wurde nun aber keinerlei Weiterentwicklung vorgenommen, so daß die vorhandenen Verbindungen in keiner Weise mehr den Bedürfnissen der sich hier immer stärker entwickelnden Industrie genügten. Die großen Durchgangsstrecken laufen in erheblicher Entfernung am Litzmannstädter Raum vorbei, der nur durch stichbahnähnliche Verbindungen Anschluß findet. Ausreichende Verkehrsverbindungen richten sich nur nach dem Osten. Die günstig zu allen Litzmannstädter Bahnhöfen gelegene zweigleisige Strecke Litzmannstadt-Koluschki-Warschau, die gleichzeitig die Verbindung mit Tomaszow und Radom herstellt, verknüpft neben der Linie Litzmannstadt-Strykow-Lowicz den Litzmannstädter Raum eng mit dem Generalgouvernement und bringt den Anschluß zum weiteren Osten.

Wie Reichsbahnrat Schmidt, Litzmannstadt, auf einer Sondervortragsreihe der Verwaltungsakademie ausführte, erschienen gegenüber dieser durch die bisherige Ostorientierung der Litzmannstädter Industrie und ihren engen Wechselbeziehungen zu den Industrien Radoms und Tomaszows besonders bedeutungsvollen Verbindung mit dem Osten, die nach Westen und Norden zielenden Linien gänzlich unwesentlich. Die Strecke Litzmannstadt-Ostrowo endet bei Krotoschin in

liche Verkehrsbedürfnisse von Litzmannstadt durchaus nicht voll befriedigen.

Das Generalgouvernement und auch der Warthegau haben die Aufgabe, Mittler zwischen dem Reich und dem weiteren Osten zu sein. Die landwirtschaftliche und industrielle Kapazität des Ostens, so schreibt Ministerialrat Dr.-Ing. Wiens, Reichsverkehrsministerium Berlin, in der „Kraukauer Zeitung“, könne erst dann von Deutschland voll ausgenutzt werden, wenn — abgesehen von der Beseitigung der schlimmsten Kriegsschäden und der völligen wirtschaftlichen Desorganisation — dieser ungesunde Raum verkehrstechnisch auf seine neue europäische Aufgabe ausgerichtet worden ist.

Die Linienführung einer Fernbahn Deutschland-Ukraine von annähernd 3000 km dürfte, wie aus der Kartenskizze ersichtlich ist, vom Ruhrgebiet ihren Ausgang nehmen, südlich an Berlin vorbeiziehen und im Generalgouvernement angrenzt die Linie Krakau-Lemberg einnehmen. Von da ab ist, wie in dem Projekt weiter entwickelt wird, die weitere Linienführung gedacht südlich Kiew, dann etwa auf der Mitte zwischen Charkow und Dnepropetrowsk durchgehend bis in das Donetzbecken mit südlichem Ausläufer. Diese gewaltige Verkehrsverbindung verbindet halb Europa mit 150-200 Millionen Menschen mit dem Ostrum, dessen Erschließung die Aufgabe unserer Generation sein wird.

Statt Jod-Tinktur SEPSC!

zur äußerlichen Desinfektion

Verletzungen im Haushalt, bei Gartenarbeit, im Beruf und beim Sport durch Schnitte, Stiche, Risse, Bisse u.dgl. soll man zur Vermeidung von Entzündungen und Eiterungen sofort mit der bewährten Sepso-Tinktur desinfizieren.

In Apotheken und Drogerien in Flaschen ab 25 Pf. und 50 Pf. erhältlich

Es muß kein Neuer sein

WIR REPARIEREN

Sofortige u. fachmännische Bedienung in eigener Reparaturwerkstätte

M. BATHALT FÜLLHALTER-SPEZIALGESCHÄFT

LITZMANNSTADT ADOLF-HITLER-STR. 64

PERNUM 100-93, 100-94

Hautflechte

Wenn Sie an unangenehmer und oft quälender Hautflechte leiden, versuchen Sie es doch einmal mit einem einfach anzuwendenden Mittel, das schon vielen geholfen hat. Nähere Auskunft u. Anschrift der Apotheke, welche die Kummelöl-Präparationen günstig herstellt und liefert, durch

Max Müller, Heilmittelvertrieb, Bad Weiler Hirsch bei Drieder

Hotels und Gaststätten halten für ihre Gäste die Litzmannstädter Zeitung

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Regierungspräsident Litzmannstadt

Ordnungsstrafen wegen Preisvergehens. Das Transportunternehmen Leo Röller & Co. in Litzmannstadt, Danziger Straße 138, ist von mir wegen Verstoßes gegen die Preisbestimmungen mit einer Ordnungsstrafe in Höhe von 1200 RM. bestraft worden.

Litzmannstadt, den 6. März 1942. Der Regierungspräsident — Preisüberwachungsstelle.

Der Fuhrunternehmer Mathäus Lange in Litzmannstadt, Uhrmacherstraße 56, ist von mir wegen Verstoßes gegen die Preisbestimmungen mit einer Ordnungsstrafe von 800 RM. bestraft worden.

Litzmannstadt, den 9. März 1942. Der Regierungspräsident — Preisüberwachungsstelle.

Erichtung einer Fabrikanlage. Die Chemische Fabrik Bruno Schilde, Litzmannstadt, Flottwellstraße 11, beabsichtigt, in dem Fabriklokal Litzmannstadt, Buschlinie 191/193, eine chemische Farbenfabrik zu errichten. Wer glaubt, Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage geltend machen zu können, wird hiermit aufgefordert, diese Einwendungen binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde anzubringen.

Litzmannstadt, den 3. April 1942. Der Regierungspräsident, Abt. III C.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 87/42. Ausgabe von Fischwaren. Die deutschen Verbraucher erhalten ab sofort bei den Fischhändlervertretern Rührerische (soweit die Mengen zureichen) nach fortlaufenden Nummern in der bisherigen Weise.

Litzmannstadt, den 8. April 1942. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B.

Das Amtsgericht Litzmannstadt

10 UR II 23/42. Aufgebot. Die Frau Sophie Else Biedermann in Litzmannstadt, Werkmeisterstraße 11, W. 10, hat beantragt, ihren Ehemann, den verschollenen Expedienten Richard Gustav Biedermann, zuletzt Wohnhaft in Litzmannstadt, Werkmeisterstr. 11, W. 10, für tot zu erklären. Der Verschollene wird aufgefordert, sich bis zum 1. Juli 1942 vor dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls er für tot erklärt werden kann. Alle, die Auskunft über den Verschollenen geben können, werden aufgefordert, bis zu dem oben bestimmten Zeitpunkt dem Gericht Anzeige zu machen.

Litzmannstadt, den 2. April 1942. Das Amtsgericht, Abt. 10.

Landgericht Litzmannstadt

Es klagen: 1. 3 R. 1/42. Ehefrau Lydia Stankiewicz, geb. Gutsch, in Pabianice, Velt-Stoß-Straße 31, gegen Ehemann Hieronim Stankiewicz, zuletzt in Pabianice, jetzt unbekannten Aufenthalts, auf Ehescheidung und Schuldigerklärung des Beklagten; 2. 3 R. 59/42. Ehefrau Martha Roga, geb. Schön (Szejn), in Litzmannstadt, Südcstraße 31, gegen Polizisten Franz Roga, unbekannten Aufenthalts, auf Aufhebung der Ehe.

Die Klägerinnen laden die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 3. Zivilkammer des Landgerichts in Litzmannstadt auf den 3. Juni 1942, 9 Uhr, mit der Aufforderung, sich durch einen bei diesem Gericht zugelassenen Rechtsanwalt als Prozessbevollmächtigten vertreten zu lassen.

Litzmannstadt, den 7. April 1942. Geschäftsstelle des Landgerichts.

HANDELSREGISTER

Für die Angaben in () wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.

Neueintragungen:

H.R.A. 110. „Oskar Werner“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 3, Tabak-Groß- und -Kleinhandel). Die Firma ist geändert in „Oskar Werner, Tabakwarengroßhandel“. Der Ehefrau Irene Werner, geb. König, in Litzmannstadt ist Prokura erteilt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 10. März 1942.

H.R.B. 66. „Litzmannstädter Kohlenhandels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Litzmannstadt (Meisterhausstraße 20), Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Erzeugnissen des Kohlenbergbaues und seiner Nebenbetriebe, insbesondere mit Steinkohle, Braunkohle, Koks, Briketts jeder Art und anderen Brennstoffen, sowie die Errichtung und der Betrieb von Kohlenlagerplätzen. Stammkapital: 100.000 — RM. Geschäftsführer ist Dr. Kurt Mitschitz in Wien. Den Kaufleuten Leopold Heinrich Hermanns und Fedor Paul Demme, beide in Litzmann-

stadt ist Prokura erteilt. Beide sind nun gemeinschaftlich oder in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 2. Mai 1941 abgeschlossen. Bei Bestellung mehrerer Geschäftsführer erfolgt die Vertretung durch zwei Geschäftsführer gemeinschaftlich oder durch einen Geschäftsführer gemeinsam mit einem Prokuristen. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger, Amtsgericht Litzmannstadt, den 31. März 1942.

Veränderungen:

H.R.A. 20790 (altes Reg.). Fa. Ing. J. W. Lichtenstein, Litzmannstadt (vorm. Ploekstr. 35/39, Chemikalienfabrik). Durch Verfügung der HTO, Treuhandnebenstelle Litzmannstadt, ist die komm. Verwaltung des Unternehmens angeordnet. Zum Verwalter ist August Felix Agater in Litzmannstadt bestellt. Seine Befugnisse bestimmen sich nach der Bestallungsurkunde vom 5. Februar 1941. Amtsgericht Litzmannstadt, den 23. März 1942.

H.R.A. 22417 (altes Reg.). Goldmann und Natkiewicz, Litzmannstadt (Reiterstraße 3, Erwerbspinnerei). Durch Verfügung der HTO, Treuhandnebenstelle Litzmannstadt, ist die kommissarische Verwaltung des Unternehmens angeordnet. Zum Verwalter ist Max Paulick in Litzmannstadt bestellt. Seine Befugnisse bestimmen sich nach der Bestallungsurkunde vom 10. März 1942. Amtsgericht Litzmannstadt, den 23. März 1942.

H.R.A. 5278 (altes Reg.). Sz. Szydlowski und Sohn, Litzmannstadt (Ziethenstr. 228, Farbengeschäft). Durch Verfügung der HTO, Treuhandnebenstelle Litzmannstadt, ist die kommissarische Verwaltung des Unternehmens angeordnet. Zum Verwalter ist Alexander Thiele in Litzmannstadt bestellt. Seine Befugnisse bestimmen sich nach der Bestallungsurkunde vom 28. Februar 1942. Amtsgericht Litzmannstadt, den 23. März 1942.

H.R.A. 24679 (altes Reg.). B. Krymowski & Co., Litzmannstadt, (Adolf-Hitler-Str. 46, Fabrikation sowie An- und Verkauf von Textilwaren). Durch Verfügung der HTO, Treuhandnebenstelle Litzmannstadt, ist die kommissarische Verwaltung des Unternehmens angeordnet. Zum Verwalter ist Erich Lange in Litzmannstadt bestellt. Seine Befugnisse bestimmen sich nach der Bestallungsurkunde vom 25. Februar 1942. Amtsgericht Litzmannstadt, den 24. März 1942.

H.R.A. 255. „Eugen Tetziell, Textilwaren“, Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 40). Frau Olga Tetziell, geb. Kühn, in Litzmannstadt ist Prokura erteilt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 30. März 1942.

H.R.B. 35. „Baumwollindustrie-Werke Julius Kindermann Aktiengesellschaft“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 139). Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung, Bearbeitung und der Vertrieb von Spinnstoffen und Spinnstoffwaren aller Art. Die Gesellschaft ist zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die zur Erreichung des Gesellschaftszweckes und verwandter Zwecke notwendig oder nützlich erscheinen, insbesondere zur Errichtung von Zweig Niederlassungen an allen Orten des In- und Auslandes sowie zur Gründung und Beteiligung an anderen Unternehmungen gleicher oder verwandter Art, sowie zum Abschluß von interessengemeinschaftlichen Verträgen. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 17. Dezember 1941 ist: 1. das 4.600.000 Zl. betragende Grundkapital nach der Umwandlungsverordnung vom 3. 2. 1941 (RGBl. I S. 76) auf 4.000.000 — RM. neu festgesetzt; 2. die bisherige Satzung zwecks Anpassung an das Deutsche Recht aufgehoben und eine neue Satzung angenommen worden. Dadurch sind geändert: Gegenstand, Währung, Höhe und Einteilung des Grundkapitals, Vorstand, Aufsichtsrat, Hauptversammlung, Bekanntmachungen. Die Gesellschaft wird vertreten, wenn der Vorstand aus mehreren Mitgliedern besteht, entweder durch zwei Vorstandsmitglieder oder ein Vorstandsmitglied und einen Prokuristen. Zum weiteren Vorstandsmitglied ist Bankdirektor Dr. Kurt Schweikert in Litzmannstadt bestellt. Durch Beschluß des Aufsichtsrats vom 17. Dezember 1941 sind die Vorstandsmitglieder Dr. Alfred Kindermann und Eugen Kindermann beauftragt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Lidia Schweikert und Marie-Karola Kindermann in Litzmannstadt, sind nicht mehr Vorstandsmitglieder. Amtsgericht Litzmannstadt, den 31. März 1942.

H.R.B. poln. 1672. „Chemische Handels- und Industriewerke Ludwig Spieß & Sohn, Aktiengesellschaft“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 70). Kaufmann Ernst Gensz ist nicht mehr kommissarischer Verwalter. Zum weiteren kommissarischen Verwalter ist der Kaufmann Werner Mehks, Litzmannstadt, bestellt. Die Befugnisse der kommissarischen Verwalter bestimmen sich nach der Bestallungsurkunde des Reichsstatthalters im Warthegau (Treuhandstelle Posen) vom 23. 1. 1942 (Tg. Nr. A II/HW/CD Nr. 4634-15905/42). Amtsgericht Litzmannstadt, den 1. April 1942.

H.R.A. 20715 (alt. Reg.). „Georg Zarnowski u. Co.“, Seidenfabrik in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 87). Die Firma ist geändert und lautet nunmehr „Seidenwarenfabrik Zartner und Co.“. Die offene Handelsgesellschaft ist in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt. Die Kommanditgesellschaft hat am 19. Dezember 1941 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Die Witwe Else Zartner, geb. Stein-

born und Henri Bonvallet. Der Ober- spinmeister Nikolaus Zartner und die Ehefrau Marie Zartner, geb. Straßner, beide in Litzmannstadt sind als persönlich haftende Gesellschafter ausgeschieden und gleichzeitig als Kommanditisten in die Gesellschaft eingetreten. Amtsgericht Litzmannstadt, den 2. April 1942.

Geschäfts-Anzeigen

Hakenkreuzfahnen. Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Bilbes Bekleidungshaus

Pabianice — Bei Ihren Einkäufen vergessen Sie uns nicht! Denn das Bekleidungshaus Bilbes, Pabianice, Ludendorffstraße 8. Ist die gute Einkaufsstätte für Bekleidung aller Art, in der man sich auch heute große Mühe gibt.

Damenhüte

sowie Kinder- und Herrenhüte werden gereinigt, umgeformt und umgearbeitet nach den neuesten Wiener Modellen. Große Auswahl in Damen- u. Kinderhüten. Charlotte Dams, Modistin, Damenhutgeschäft mit eigen. Werkstatt, Meisterhausstraße 60 (Ecke Adolf-Hitler-Straße). Ruf 152-85.

Banglaserel

Glaschleiferei und Spiegelfabrik, Neuverglasungen, Reparaturarbeiten, Autoverglasung, schnelle und prompte Bedienung, fachmännische Ausführung. A. Michelson, Hermann-Göring-Straße 100, Ruf 188-18.

Stempelfabrik

u. Gravieranstalt Arnold Berg Posen, Wilhelmstr. 16.

Rundfunk-Reparaturen

führt fachgemäß durch: Elektro Urt. Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstr. 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

Pharmazeutische Großhandlung

Ludwig Spieß und Sohn AG., komm. Verwalter Alexander Hahn. Großverkauf von: Arzneimitteln, Chemikalien, Drogen, Kosmetika und Seifen. Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 129 (früher 71), Ruf: 101-07 und 221-74.

Glas-Parkett-Gebüdereinigung.

O. Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Tag in Litzmannstadt

Der deutsche Kriegsaltag

Die Deutsche Wochenschau braucht, um spannend zu sein und eine innere Aktualität zu besitzen, nicht immer Aufnahmen von Weltereignissen, um damit den Millionen deutscher Volksgenossen, die sie jede Woche sehen, stets neuen Halt und das Bewußtsein mitzugeben, daß auf allen Gebieten des deutschen Lebens, in der Heimat wie an den Fronten, mit gleichbleibender Präzision und starker Folgerichtigkeit für den Endsieg gearbeitet wird.

Der Aufbau dieses Wochenschauauftritts ist äußerlich sehr einfach. Ausgehend von der Berichterstattung von den rein räumlich näherliegenden Vorgängen im Innern des Reiches, stellt sie die Tatsachen dar, die sich im letzten Zeitabschnitt an der Ostfront und in Afrika der Kamera boten. Dieses scheinbar nüchterne Aneinanderreihen nach einer sehr einfachen Systematik bewirkt aber im Zuschauer den Eindruck einer besonders tief liegenden Spannung. Es stellt sich auf diese Weise eine so große Fülle von Schaffens- und Kampfgebieten dem Auge dar, daß dieser kleine Ausschnitt von einigen Arbeitsvorgängen und Fronterlebnissen die Atmosphäre des Lebens der Deutschen in der Gegenwart schlechthin enthält. Nahezu alles Wesentliche ist erfasst: Aus der Welt der Kriegführung und großen Politik bekommen wir einen Eindruck durch Bilder vom Besuch des bulgarischen Königs beim Führer, beim Reichsaußenminister und beim Reichsmarschall; der volle Einsatz der Frau ergibt sich aus Aufnahmen vom Leben in den deutschen Kriegslazaretten; der Vorspannfilm zeigt das deutsche Landvolk und den Kleingärtner im Kampf in der Ernährungsschlacht.

Die Schönheit des Bildes stellt sich wie von selbst ein. Mitten in der flachen Schneelandschaft wird eine neue Eisenbahnbrücke gebaut. Ihre Holzpfähle streben stark und eckig in die Luft. Durch die Sprengung der Eisdecke entwickelt sich eine große, breite Wolke. Sie zieht langsam durch das Gestebe des Brückenaufbaus; schon befriedigt das Bild das Auge in weitem Maße.

Hans-Hubert Gensert

Fotografen, Achtung!

Im Reichsgesetzblatt ist eine Polizeiverordnung des Reichsinnenministers erschienen, wonach es verboten ist, folgende Gegenstände zu fotografieren, zu filmen oder zeichnerisch darzustellen: A) Eisenbahnen, Gleisanlagen, Bauwerke, Anlagen oder Einrichtungen sonstiger Art und unvollendete Neubaustrecken, Truppen- und militärische Transportzüge; B) Reichsautobahnen: Bauwerke, Anlagen oder Einrichtungen sonstiger Art in und an Reichsautobahnen und unvollendeten Neubaustrecken, Truppen- und sonstige militärischen Transporte auf Reichsautobahnen; C) Wasserstraßen, Talsperren und Häfen; Brücken über Reichswasserstraßen, Schleusen und Werke an Wasserläufen, die dem Schiffsverkehr dienen, Talsperren, Hafenanlagen, Truppen- und sonstige militärische Transporte auf Wasserstraßen und Hafenanlagen.

Eine Ausnahme bilden von Reichspropagandaamt zugelassene Fotografen.

Ihr Arbeitsfeld wird der Osten sein

100 VolkspflegerInnen tagten / Gäste aus Dresden und Thale im Harz weilten bei uns

In der vergangenen Woche wurde in Litzmannstadt eine Arbeitstagung der Volkspflegerinnen der NSV durchgeführt, an der gleichzeitig auch die zur Zeit im Gau Wartheland tätigen Praktikantinnen der Volkspflegerinnen-Seminare in Dresden und Thale im Harz teilnahmen. Die Arbeitstagung diente in erster Linie dem Erfahrungsaustausch und der Behandlung der laufenden und künftigen Aufgaben. Dabei wurden insbesondere auch die bestehenden weitgehenden Planungen für die Errichtung von Kinderkrippen und Säuglingsheimen behandelt. Für die Vertiefung der Kenntnisse sorgten Vorträge u. a. des Pg. Markgraf über das Thema „Das Wartheland zu russischer, polnischer und deutscher Zeit“, des Reg.-Rats Schultheiß über die „Bedeutung und Gestaltung der Deutschen Volksliste“.

Berufserziehungswerk lehrt Kurzschrift

Niemand ist zu alt zum Lernen / Von Kreisverbandsführer Pg. Langkutsch

Im Rahmen der Leistungssteigerung nimmt die Beherrschung der Deutschen Kurzschrift eine der ersten Stellen ein. Nicht der stümperhafte Köhler, sondern der Beherrscher der Deutschen Kurzschrift kommt zum Erfolg. Der Erfolg im Berufsbild der Bürogehilfinnen, Telefonistinnen, Sekretärinnen usw. liegt in der Meisterung der verkürzten Schrift.

Das Berufserziehungswerk der DAF, Litzmannstadt, in Gemeinschaft mit der Deutschen Stenografenschaft haben es sich zur Aufgabe gemacht, gerade auf diesem Gebiet eine systematische Durchbildung durchzuführen.

Das Erlernen der Kurzschrift wird bereits in der Stufe I und Ia erreicht, während die II. Stufe die Beherrschung und die gesteigerte Geschwindigkeit gewährleisten. Die III. Stufe dagegen bringt schon die Ellipsenform, also die Ausbildung zur größeren Geschwindigkeit.

In den Leistungsprüfungen, die hier vom Berufserziehungswerk und der Deutschen Stenografenschaft durchgeführt wurden, waren bereits Erfolge bis zu 240 Silben zu verzeichnen. Auch die Prüfung bei der Industrie- und Handelskammer, die im Januar d. J. stattfand, war zum größten Teil aus Besuchern der Lehrgemeinschaften des Berufserziehungswerkes gestellt. Das Prüfungsergebnis zeigte, daß Litz-

mannstadt gegenüber den Erfolgen des Alt-Reichs in keiner Weise nachstand.

Die Gemeinschaftsarbeit in den Lehrgemeinschaften der Deutschen Kurzschrift vermittelt eine gründliche und erfolgreiche Beherrschung des Systems. Niemand ist zu alt, um auf diesem Gebiet etwas erreichen zu können. Die Lehrgemeinschaften Kurzschrift zeigen uns Teilnehmer von 18 bis 60 Jahren aus vielen Berufsgebieten. Soldaten, Schwestern, Bürogehilfen, Telefonistinnen, Sekretärinnen, Korrespondenten, Kaufleute, Ingenieure, Techniker, Pressefachleute usw. lassen es sich nicht nehmen, die Arbeit in ihrem Beruf durch die Beherrschung der Kurzschrift zu erleichtern.

Da die Lehrgemeinschaften in den Abendstunden erfolgen, ist jeder Berufstätige in der Lage, an diesen Lehrgemeinschaften, die zur wesentlichen Verbesserung seiner Berufsarbeit beitragen, teilzunehmen.

Das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront, das die Anmeldungen für diese Lehrgänge vornimmt, liegt im Zentrum der Stadt, in der Meisterhausstraße 47 (zwischen Spinnlinie und Danziger Straße) und ermöglicht durch seine Dienststunden auch dem Volksgenossen, der bis 19 Uhr tätig ist, eine Anmeldung am Montag und Donnerstag bis 20 Uhr.

Regelung der Bauwirtschaft im Wartheland

Die Arbeitsschlacht wurde durch die Bauwirtschaft geschlagen / Von Dr. Storch

Die Bauwirtschaft ist im wahrsten Sinne des Wortes Aufbau im allgemeinen. Dies gilt sowohl für das Altreich in den Jahren nach der nationalsozialistischen Machtergreifung 1933 als auch für die gegenwärtige deutsche Aufbauarbeit in den eingegliederten Ostgebieten, wobei besonders die des Litzmannstädter Raumes berücksichtigt sei.

Wirtschaft- und arbeitssatzpolitisch kommt der Bauwirtschaft eine außerordentliche Bedeutung zu. In Zeiten staatlicher und wirtschaftlicher Erneuerung, wie nach 1933, war sie mit ihren geradezu unbegrenzten Möglichkeiten und Aufgaben das weite Gebiet für die Arbeitsbeschaffung überhaupt, räumlich ausgedehnt auf das ganze Reich. Die Arbeitsschlacht im Altreich wurde auf dem Feld der Bauwirtschaft geschlagen und siegreich entschieden. In diesem Zusammenhang mag lediglich daran erinnert werden, daß gerade der nationalsozialistische Staat in ebenso genialer wie mutiger Wirtschaftsführung es bereits damals verstanden hat, die Bauwirtschaft dem großen Aufgabenfeld des Staates, der Gemeinden und anderen öffentlichen Körperschaften dienstbar zu machen durch Bau und Unterhaltung von Land- und Wasserstraßen, Gemeindegewegen, Kanalisation, durch Errichtung von Staats-, Partei- und Repräsentationsbauten. Diese ungezählten und oft großartigen Baumaßnahmen waren nicht nur entstanden als Leistungen wiedergekehrter Ordnung oder staatlichen Macht- und völkischen Gemeinschaftswillens, sondern sie bedeuteten nach den Absichten der Staatsführung noch etwas anderes. Für Millionen bisher beschäftigungsloser Volksgenossen brachten sie vor allem das Unentbehrliche und oftmals seit langem Vermisste: Arbeit und Brot.

Der Einsatz bei Bauarbeiten war damals für viele der erste Broterwerb auf dem Wege produktiver Arbeit nach Zeiten der Arbeitslosigkeit. Ohne Unterschied des bisher ausgeübten Berufes gab der Staat Hunderttausenden von Volksgenossen die Möglichkeit, in der Bauwirtschaft endlich einem geregelten Verdienst nachgehen zu können. Diese

Beschäftigung von abertausenden Unterstützungsempfängern ersparte in so großem Umfang Unterstützungsmittel, daß diese als Finanzierungszuschuß zur Durchführung zahlreicher sogenannter Notstandsarbeiten gewährt werden konnten. Den früher nur unterstützten Arbeitslosen wurde auf diesem Wege ein angemessenes Arbeitslohnkommen gewährleistet. Als natürliche Folge trat eine Hebung der Kaufkraft der Beschäftigten ein, verbunden mit einer Steigerung der Lebensbedürfnisse; hieraus entwickelten sich neue Arbeitsgelegenheiten mit dem Erfolg, daß eine weitere Abnahme der Zahl der Arbeitslosen eintrat und schließlich die Rückkehr des Vertrauens in die Wirtschaft und ihre allgemeine Belebung. Ausgangspunkt war demnach die Beschäftigung bei Bauarbeiten, zuerst bei solchen, die aus ersparten Unterstützungsmitteln durch die Arbeitsämter gefördert wurden; diese Einrichtung führt daher zu Recht die Bezeichnung: „Wertschöpfende Arbeitslosenhilfe“.

(Weitere Abhandlungen folgen.)

Alle Ingenieure werden gerufen

Entsprechend den grundsätzlichen Ideen des Nationalsozialismus hat, wie die anderen Berufsstände, auch die Technik ihren Platz im gesamten Staat erhalten. Heute ist das Hauptamt für Technik bei der Reichsleitung der NSDAP, die Vertretung der gesamten Technik im Reich und der Nationalsozialistische Bund Deutscher Technik ebenso die Zusammenfassung aller Techniker, wie z. B. dem Rechtswahrerbund alle Juristen und dem Lehrerbund alle Lehrkräfte angeschlossen sind. Es ist Pflicht jedes Schaffenden, der nach Vorbildung oder langjähriger Berufsausübung Ingenieur ist, einer der Fachgruppen anzugehören. Nur dann ist die Möglichkeit gegeben, durch Vorträge, Ausspracheabende usw. die gerade heute besonders notwendige Fühlung mit den Fortschritten der Technik unserer Zeit zu halten. Die hiesige Kreisleitung hat daher auf Veranlassung des Gauamtsleiters im Amt für Technik, Posen, alle Ingenieure aufgerufen, sich am Mittwoch, dem 15. April, um 20 Uhr, in der Aula der Textilschule, Ludendorffstraße 115, zu einem Appell zusammenzufinden. Der Gauamtsleiter wird über die uns gestellten Aufgaben im großen Zusammenhang mit allen Problemen der heutigen Zeit sprechen. Desgleichen werden der Kreisleiter und der Kreisamtsleiter im hiesigen Amt für Technik das Wort ergreifen. Alle Ingenieure werden aufgefordert, zu dieser Veranstaltung zu erscheinen.

Zwei jugendliche Taschendiebe wurden festgenommen. Zwei 15- und 20-jährige Polen, die geständig sind, in den letzten Monaten laufend Taschendiebstähle ausgeführt zu haben, wurden auf frischer Tat festgenommen.

Wir verdunkeln von 20.30 bis 5.35 Uhr.

Achtung! Schützt euer Eigentum!

Seit einiger Zeit sind in der Stadt Wohnungseinbrecher tätig, die am Tage in Wohnungen eindringen und aus ihnen Lebensmittel, Lebensmittelmarken und Wäsche stehlen. Da es sich hierbei also um Dinge handelt, die in gegenwärtiger Zeit kaum ersetzbar sind, ist es notwendig, die Wohnung, so lange sie unbeaufsichtigt ist, genügend zu schützen. Soweit nur einfache Türschlösser vorhanden sind, setzen sie dem Einbrecher kaum besonderen Widerstand entgegen. Solche Schlösser müssen deshalb durch gute, taugliche Schlösser ersetzt oder durch irgendwelche Zusatzsicherungen verstärkt werden. Darüber hinaus liegt aber in der Aufmerksamkeit aller Hausbewohner ein wesentlicher Schutz gegen Wohnungseinbrecher. Deshalb achte jeder auf Personen, die sich in verdächtiger Weise im Hause aufhalten oder dieses mit nachlässig verpackten Paketen oder Bündeln verlassen. Achtet auch mit auf die Wohnräume eurer Nachbarn, die zur Arbeit gegangen sind, und sorgt in allen verdächtigen Fällen sofort für Benachrichtigung der Polizei.

500 Schaufenster werben fürs WHW.

Dieser Wettbewerb ist mit einem weiteren Wettbewerb der Kreisfachabteilung „Der Deutsche Handel“ verbunden: um die schönsten Aufnahmen von WHW-Fenstern. Jeder Liebhaberfotograf ist hierzu aufgerufen. Einsendung der Bilder bis zum 17. April an die Kreisfachabteilung „Der Deutsche Handel“, Hermann-Göring-Straße 128, Zimmer 3. Am 12. April 12 Uhr, findet eine Film-Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Ufa unter dem Motto „Filme allerlei von 12 bis 1/2 2“. Gezeigt werden die neuesten Industrie- und Werbe-filme der Ufa, unter anderem als Erstausführung der Film „Spindel und Webstuhl“. Als Abschluß „Metallene Schwingen“. Auf dem Wasserring am Sonnabend und Sonntag Fahrgeschäfte aller Art, wie Turmrutschbahn, Autobahn, Flieger u. a. m. Am Sonntag Sonderveranstaltungen (wie Boxkämpfe). Auch erfolgt der Verkauf von kleinen Leckerbissen, und zwar ohne Marken.

Pflanzkartoffeln!

Alle Brachlandnutzer und Kleingärtner, die Antrag auf Erteilung eines Bezugscheines für Saatkartoffeln gestellt haben, können einen Bezugschein im Kreishausstellenamt, Hermann-Göring-Straße 128, Zimmer 14, sofort in Empfang nehmen. Die Garteninhaber haben sich durch Vorlage des Pacht- oder Mietvertrages oder einer Bescheinigung des zuständigen Hauspflegers, daß sie einen Garten bearbeiten, auszuweisen. Die Pflanzkartoffeln dürfen auf keinen Fall für andere Zwecke verwendet werden.

Die Angestelltenversicherungskarte des Soldaten. Als der Angestellte zum Kriegsdienst einberufen wurde, war seine Angestelltenversicherungskarte fast ausnahmslos natürlich noch nicht voll aufgeklebt, und so ist die Einhaltung der gesetzlichen Vorschrift, daß jede Angestelltenversicherungskarte gleichgültig, ob vollgeklebt oder nicht, binnen drei Jahren nach dem Ausstellungstage zum Umtausch eingereicht werden müsse, mit einer ungeheuren Arbeit der Versicherungsbehörde verknüpft, falls diese Millionen von Karten jetzt vorgelegt werden. Deshalb legt die Reichsversicherungsanstalt keinen Wert darauf, daß während des jetzigen Krieges Versicherungskarten, die noch nicht mit Marken gefüllt sind, allein wegen der erwähnten Vorschrift zum Umtausch vorgelegt werden. Die zum Heeresdienst Einberufenen können die Frist ohnehin nicht einhalten, ihre Angehörigen aber sind nicht verpflichtet, die Karten umtauschen zu lassen. Demgemäß kann jeder Einberufene den Umtausch seiner Karte bis nach Kriegsende wieder aufschieben.

Briefkasten

K. H. Nach dem Reichsarbeitsdienstgesetz vom 26. 6. 1935 sind alle jungen Deutschen beiderlei Geschlechts zwischen 18 und 25 Jahren arbeitsdienstpflichtig.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung. Der Kreisleiter: Sämtliche Ortsgruppenleiter und Ortsgruppenpropagandaleiter sowie Gau- und Kreisredner! Pflichtappell am heutigen Donnerstag, 20. April, im großen Saal der Volkshochschule.

Im Machtbereich der vollkommenen Musik

Ein Sinfoniekonzert zum Gedächtnis Beethovens, veranstaltet von der NSDAP.

Beethoven, ein „ungeheurer Geist“ — damit hat Bettina von Arnim das zum Ausdruck gebracht, was jeder empfindliche Sinn beim Anhören dieser Musik immer aufs neue empfindet. Wenn jemand die Ursprache menschlichen Seelenringens vernehmen will, dann muß er die Musik dieses Meisters auf sich wirken lassen. In dieser Musik ist nicht Ziellosigkeit und Zerkahrenheit im Gestalten, da ist ein klarer, bewußter Herrscherwille, der sein Werk aufbaut. Beethoven kennt kein zügelloses Sichgehenlassen, sondern in starker künstlerischer Selbstzucht schafft er seine Werke. Selten findet der heilige Ernst des „Du sollst“ so seine Erfüllung und Frucht, wie in diesem großen Lebenswerk. Seine Musik trägt immer den Stempel der Notwendigkeit, der Prägnanz und der Konzentration. Die Konzentriertheit durchglüht die ganze Musik, so daß eine ungeheure Macht von ihr ausgeht, ja eine fordernde Kraft! Sie legt dem Zuhörer einen neuen Begriff der Verpflichtung insofern auf, als er gespannter, aktiver sein muß, um teil zu haben. Der Hörer wird durch Beethovens Musik nicht nur angesprochen, nicht nur zu hören eingeladen, sondern er wird gefordert! Hier herrscht ein starker Indikativ! Seine Musik ist gleichsam eine „gerichtete Rede“ (oratio direkta), gerichtet an viele und viele beeinflussend, packend und damit sammelnd. Diese Musik sagt vernünftig: ich will den Zuhörer, nicht nur diesen und jenen, wie es die Gelegenheit gibt, sondern ich will ein Volk zum Zuhörer! Beet-

hovensche Musik sind Reden an die Nation, gleich jenen „An die deutsche Nation“. Das Gehörte soll weiterwirken, weiterbilden, nachdem es gehört worden ist. Und wenn wir Beethovens Musik Gefolgshaft leisten, indem wir uns und unsere Haltung ständig an ihr prüfen, von ihr uns richten lassen, und wenn das eine gute Stunde gewährt, uns an ihr aufrichten, so kommt ihr das hohe Amt zu, wozu sie berufen ist. Denn es hat niemand seit Bach (und auch nicht vor Bach) ein entscheidenderes Wort über die Musik gesprochen und für die Musik getan, als Ludwig van Beethoven! — — —

Das Sinfoniekonzert zum Gedächtnis Beethovens unter der Leitung von Adolf Bautz schenkte uns den Genuß solch einer hohen, erhabenen Stunde. Die Vortragsfolge begann mit der 3. Leonoren-Ouvertüre. Diese letzte Leonoren-Ouvertüre stellt den vollkommenen Ausgleich zwischen dramatischer Idee und musikalischer Form dar. Eine breit angelegte, tief sinnige Einleitung, in der am Anfang die Klarinetten und Fagotti sehr schön zum Ausdruck kamen, führt zu dem Hauptsatz, dessen glänzende thematische Durchführung und reiche Modulation den Hörer in fortwährender Spannung erhalten. Die Steigerung gegen den Schluß hin wußte Bautz mächtig zu gestalten. Über raschend wirkt die zweimalige Unterbrechung der Fanfare hinter der Bühne vor dem kodierten Schluß. Geradezu kammermusikalisch kam das Zwiegespräch zwischen Flöte und Fagott nach der ersten Fanfare zum Ausdruck.

Das große Erlebnis des Konzerts war zweifellos das Konzert für Violine und Orchester in D-dur mit dem Gast des Abends: Prof. Max Strub. Hier in dem einzigen Beethovenischen Violinkonzert offenbart sich zum ersten Male in der Musikgeschichte die klassische Gleichgewichtslage, die die Hauptforderungen eines solchen Konzerts gegeneinander ausgleicht: nämlich die von dem symphonischen Geist der Beethovenischen Symphonie durchdrungene Konzertform und das Individualitätsbegehren des solistischen Instrumentes. Konzert und Symphonie haben sich weit miteinander verstanden. Für das Solistische, Geigerische ist es von Wichtigkeit, daß Beethoven schon längst nicht mehr „ornamental“ dachte und schrieb, sondern von dem stark gesanglichen Ton des Soloinstrumentes ausging. Dies offenbarte uns ganz besonders Max Strub. Kein anderer als er schien so berufen zu sein, uns dieses Konzert, das in jeder Hinsicht ein Prüfstein für gediegene Technik und geistige Reife ist, zu vermitteln. Er vermochte den ganz großen Stil dieser Komposition hoch über das Niveau alles Virtuositums zu erheben, und wem ist nicht bei dieser Kunst im höchsten Sinne das Herz aufgegangen, worüber alles Lob uns erhaben zu sein scheint. Vorbildlich war das feine künstlerische Anpassungsvermögen Bautzes und das Mitgehen des Orchesters, so daß es ein herrliches Zusammenmusizieren ergab, und gewiß wird Litzmannstadt dieses eindrucksvolle Erlebnis nicht so schnell vergessen.

Den Abschluß des Abends bildete die 7. Symphonie in A-dur. Richard Wagner hat in seinem Wort von der „Apotheose des Tanzes“ das Ureigene der Symphonie getroffen, das in

einer Entfesselung des Rhythmischen besteht, die in ihrer sprühenden, zuckenden und fortstürmenden Lebendigkeit nicht ihresgleichen hat. Nach einer erwartungsvollen, sinnenden Introduction zieht der erste Satz in seinem festgehaltenen daktylischen Rhythmus jagd- artig an uns vorüber, zuweilen von übermächtigen, eigensinnigen Einfällen durchbrochen. Der „Basso ostinato“ am Schluß ist echt beethovenisch. In Schwermut getaucht, doch in gewinnender Grazie nimmt uns der zweite Satz in a-moll gefangen. Hier führt uns die Durchführung des rhythmischen Grundmaßes auf die Spur seiner Form: einer Passacaglia, bei der nicht die reale Gestalt ihres Themas, sondern eben ein rhythmischer Rahmen der Träger der Veränderung ist. Voll unbändiger Heiterkeit das Presto (Scherzo), zu dem sich ein Trio in wohliger Klangregie gesellt. Das bacchantisch lustige Finale schließt die Symphonie schwungvoll ab. Wie peitschende Hiebe wirken die Sforzati auf die leichten Takteile des letzten Satzes.

Ganz im Beethovenischen Geiste ließ Adolf Bautz mit seinem bewährten Orchester diese Symphonie in ihrem besonderen Gepräge und Charakter vor uns erstehen, und vollstes Lob gebührt ihm und seinem Orchester für das schöne Gelingen des Abends, der ein voller Beweis dafür war, wie sehr Dirigent und Orchester in die Musik Beethovens eingedrungen sind. Solist, Dirigent und Orchester wurden von dem ausverkauften Hause stürmisch gefeiert, und der Wunsch nach weiteren Konzerten mit Werken unserer klassischen Meister wird bei allen Hörern ein sehr starker und eindringlicher sein.

Eduard Bächsel

Aus dem Wartheland

Gauhauptstadt

Ein guter Köhner der Heimatgeschichte gestorben. Plötzlich und unerwartet verstarb im Alter von 77 Jahren der Schriftleiter Rudolf Herbrechtsmeier. Der Verstorbene war 33 Jahre als Schriftleiter tätig. Er verstand es, den Kreis seiner Aufgaben mit starkem Leben zu erfüllen. Durch heimatische Aufsätze weckte er die Liebe seiner deutschen Volksgenossen zur Heimat. Herbrechtsmeier, der als gründlicher Köhner der Posener Heimatgeschichte galt, hat sich große Verdienste um das Deutschtum erworben.

Schieratz

ew. Große Osterspende für unsere Verwundeten. „Es gilt, unseren Verwundeten ein schönes Osterfest zu bereiten.“ Unter dieser Parole haben in der vergangenen Woche die Ortsgruppen der Stadt Zdunska-Wola viele Päckchen für die in Litzmannstadt liegenden verwundeten Soldaten gespendet. Die ländlichen Ortsgruppen des Kreises Schieratz aber wollten den städtischen Ortsgruppen in nichts nachstehen. Und ein Besuch in der Kreisführung des Deutschen Frauenwerkes konnte uns überzeugen, daß die ländlichen Ortsgruppen wirklich mit liebevollem Eifer alles mögliche zusammengetragen hatten, um unseren verwundeten Soldaten zum Osterfest eine Freude zu bereiten. So hat eine Ortsgruppe z. B. aus zwei Zentnern Mehl die herrlichsten Leckereien gebacken. Daneben fanden sich auch einige Dauerwürste und viele Flaschen Fruchtsaft in der Kreisgeschäftsstelle ein. Über 1000 Eier und eine Menge Kuchen und Kleingebäck konnten hier für die Verwundeten verpackt werden. Kreisamtsleiter Hackhaus, dem als Beauftragten der NSKOV, die Verwundetenbetreuung der Litzmannstädter Lazarette obliegt, nahm diese vielen Spenden freudig entgegen und berichtete dabei, daß allein das August-Bier-Krankenhaus von den Spenden der Frauen des Kreises Schieratz zum Osterfest reichlich betreut werden könnte. Er lud gleichzeitig zwanzig deutsche Frauen ein, selbst an der Osterfeier in diesem Lazarett teilzunehmen.

Schildberg

„Musikbühne „Adolf von Lünen“. Der Bevölkerung von Schildberg und Umgebung wurde ein besonderer Genuß geboten: die Aufführung der Mozart-Oper „Die Entführung aus dem Serail“ durch die Musikbühne „Adolf von Lünen“. Es spielten: den türkischen Fürsten Hans Belfer, Belmonte: Kyril Vassileff, Constanze, Belmontes Geliebte: Alice Hartmann, Blondchen: Mia Wagner, Petrillo: Hans Heinz Röhr, Osmin, Aufseher über das Landhaus des Bassa: Hanns-Adolf May. Die Darsteller, deren Leistung in Spiel und Gesang besondere Anerkennung verdient, zogen die Besucher bald in ihren Bann. Der Beifall war stark und herzlich. Das Orchester, geleitet von Adolf von Lünen, trug wesentlich zum Gesamterfolg bei. Der Dank für die durch die Aufführung vermittelten schönen und genussreichen Stunden gebührt neben sämtlichen Teilnehmern auch dem KdF-Wart Foerger, der sich um das Zustandekommen der Veranstaltung besonders bemühte.

Der „Fiesko“ in einer ganz neuen Gestalt

Eine Erstauflührung in Posen / In lebendige Beziehung zu unserer heutigen Zeit gesetzt

Während der Ostertage erlebte Schillers Jugenddrama „Die Verschwörung des Fiesko zu Genua“ in einer vom Oberspielleiter Hans Tügel für die Inszenierung im Großen Haus der Reichsgauhauptstadt Posen unternommenen Neubearbeitung nach der ersten und der Mannheimer Fassung des Dichters seine feierliche Erstauflührung. Gegenüber der bisherigen Gewohnheit aller Theaterleiter, ausnahmslos die Auffassung des Werkes zu spielen, lag der Reiz der Posener Aufführung vor allem darin, daß ein „Fiesko“ geboten wurde, der auch unserer Zeit etwas zu sagen hat.

War es bereits ein Verdienst des derzeitigen Leipziger Schauspielregisseurs Paul Smolny, „Die Verschwörung des Fiesko zu Genua“ im Jahre 1938 in der zweiten, sogenannten Mannheimer Fassung neu bearbeitet, inszeniert und damit der völligen Vergessenheit entzogen zu haben, so muß es als ein besonders dankenswerter Versuch gewertet werden, daß Tügel es unternahm, in einer Neubearbeitung des Schillerschen Jugendwerkes nach der unvollendet gebliebenen Absicht des Dichters selbst, „das Beste aus beiden Fassungen zu vereinen“. Während es auch nach der in der Buchausgabe enthaltenen Urfassung Fiesko im wesentlichen als einen vermessenen Ehrgeizler darstellt, der in ungezügelter Auflehnung gegen das bestehende Recht nach dem Tod dafür erfahren muß, gestaltet die Mannheimer Fassung den Helden des Dramas als einen Mann von politischem Format, der am Ziel seines Strebens sich selbst überwindet und die ihm zufallende Monarchenkrone ausschlägt, um der „glücklichste Bürger seines Staates“ zu sein.

Tügel stützt sich in den entscheidenden Punkten auf die Mannheimer Fassung, ver-

Das Postamt für unsere deutschen Umsiedler

Wahrhaft deutsche Einrichtung in Lask / Briefträger, die es nicht so leicht haben

Als wir kürzlich einmal dem Postamt in Lask einen Besuch abstatteten, konnten wir feststellen, daß hier durch Umbau und Ausbau eine Einrichtung geschaffen wurde, die mit dazu beiträgt, auch diese einst stark verjudete Stadtgemeinde immer mehr einzudeutschen. Ob wir den sauber asphaltierten Hof sahen oder im Innern die Diensträume betrachteten, alles erinnerte an deutsche Ordnung und Sauberkeit. Recht wohl sind insbesondere auch der Gemeinschaftsraum für die Gefolgschaft des Amtes und ebenso die im Haus befindlichen Unterkunftsräume für Bedienstete. Später ist der Bau von Wohnungen für Postbedienstete und auch eine entsprechende Verlegung des Gemeinschaftsraumes vorgesehen, da die Räumlichkeiten auf die Dauer nicht ausreichen und auch eine Dienstwohnung für den Leiter des Amtes geschaffen werden muß.

Uns interessierten nicht allein die technischen Einrichtungen dieses Postamtes, sondern auch der Geist, in dem hier gearbeitet wird. Und dabei mußten wir bemerken, daß wirklich alles, was im Rahmen des Möglichen liegt, geschieht, um möglichst schnell mit Briefen und Postsachen an die Empfänger heranzukommen. Es war dabei der Standpunkt ausschlaggebend, daß bei dem noch dünnen Verkehrsnetz im Osten, das die Postzufuhr von außen her beeinträchtigt, im engeren Zustellbereich keine weitere Verzögerung eintritt.

Ja, an verschiedenen Beispielen war zu erkennen, daß tatsächlich mit Seele gearbeitet wird. Das Amt Lask ist ziemlich verzweigt und hat einen umfangreichen Land- und Außenbezirk. So fährt mehrmals täglich das Postauto von Lask nach der Stadtgemeinde Zelów.

Eine Besonderheit des Postamtes Lask ist noch die Tatsache, daß das Lasker Amt in seinem Bezirk drei große Umsied-

lungslager hat, voran das Lager Waldhorst, und weiter Utrata und Theodory. So wird in Waldhorst eine selbständige Poststelle mit einem Posthalter und drei Zustellern unterhalten; auch befindet sich dort eine kleine Fernsprechanlage.

Erfreulich war zu hören, welche Mühe sich die Briefträger geben, um in den Umsiedlerlagern die Sachen schnell und richtig an den Mann zu bringen. Und das ist bestimmt nicht immer leicht, denn sehr oft sind die betreffenden Empfänger schon eingesiedelt oder es handelt sich um Angehörige von ihnen, die irgendwo im weiten Reich eine neue Heimat gefunden haben. Und da muß dann ein Zusteller mit viel Geduld eine Adresse ausfindig machen, was natürlich sehr oft nicht ohne Kreuz- und Querfragen abgeht. Doch der Gedanke, daß gerade unseren Umsiedlern recht viel an einer Nachricht von all ihren Familienangehörigen gelegen ist, läßt den Überbringer keine Mühe beim Aufsuchen des betreffenden Siedlers scheuen.

Nicht weniger schwierig ist manchmal die Übermittlung von Geldsendungen, wenn einmal die Anschrift nicht genau stimmt. Wird der Bedachte dann doch richtig herausgefunden, dann ist es gewissermaßen ein Kameradschaftsdienst der Post, wenn sie dem Mann trotzdem das Geld aushändigt.

Selbstverständlich hat es der Leiter eines solchen Postamtes, wie beispielsweise in Lask, auch nicht so einfach wie sein Kollege im alten Reichsgebiet, der ein vielleicht schon seit 100 Jahren durchorganisiertes Amt in günstigster Verkehrslage vorfindet. Im Warthegau mußte der Oberpostmeister ganz von vorne anfangen und Schritt für Schritt eine wirkliche deutsche Postverwaltung aufbauen. Und wenn sie heute längst gut funktioniert, so ist dies nur der Beweis dafür, daß die Sache richtig angefaßt wurde. Kn.

Vorträge werben für den Schwesternberuf

NSV-Schwesternschulen in unserem Gau / Wichtiger Dienst für die Volksgesundheit

Seitens der NSV wird jetzt in allen Kreisen des Gau's eine Werbeaktion für soziale Frauenberufe durchgeführt, insbesondere für den Beruf der nationalsozialistischen Schwester. Im Rahmen dieser Werbung gelangen in allen Kreisen Lichtbildervorträge zur Durchführung, die die Ausbildung und den praktischen Berufseinsatz der Schwestern zeigen.

Die Schwester im Wirkungsbereich der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt wird im gleichen Maße wie die Mutter zur Wächlerin und Erhalterin des Lebens, und da sie nicht nur aus rein mütterlichen Instinkten handelt, sondern auf Grund reichen fachlichen Wissens und umfassender praktischer Erfahrung, wird sie den Frauen Führerin und den Familien Vorbild zugleich.

Deshalb ist der Schwesternberuf Berufung im wahrsten Sinne des Wortes: er fordert ganzen Einsatz mit starkem Willen.

Die Schwestern widmen sich der Gemeindefürsorge, der nachgehenden Fürsorge, ebenso wie dem Dienst in Krankenhäusern und Lazaretten. Auch in Mütterheimen, auf den Ordensburgen und nationalsozialistischen Bildungsanstalten

sind sie tätig. Ebenso werden sie in Säuglings- und Mütterberatungsstunden, in Kinderkrippen und Heimen usw. eingesetzt.

In eineinhalbjähriger kostenloser Ausbildungszeit, die mit dem 18. Lebensjahr nach entsprechender Vorbildung und Schulung beginnt und mit einem Staatsexamen abschließt, wird den werdenden Schwestern vielseitiges Wissen vermittelt und als Rüstzeug auf den Berufsweg mitgegeben, das später durch praktische Erfahrung und laufende kurzfristige Schulungen ständig vertieft und erweitert wird. Durch ergänzende Kurse sind mannigfache Aufstiegsmöglichkeiten gegeben, beispielsweise zur Operationsschwester, Diätsschwester, zur Stations- und leitenden Schwester, zur Jungschwesterführerin und schließlich zur Oberin.

Das Wirken der braunen und blauen Schwestern erstreckt sich auf die Vielfalt gesunder, notwendiger Notwendigkeiten im Dienst am Volk und berührt somit unzählige Belange menschlichen Daseins. Gerade diese Aufgaben machen den Schwesternberuf so reich, nicht nur an Arbeit, sondern auch an Erleben. Und dieses Erleben vermittelt der Frau im Schwesternkleid Werte, die nicht nur den Menschen wieder zugute kommen, denen sie Helferin ist, sondern ihrem eigenen Dasein.

Auch in unserem eigenen Gaugebiet wurden bereits Ausbildungsmöglichkeiten für die nationalsozialistische Schwester geschaffen. Die NSV verfügt hier über insgesamt fünf Schwesternschulen in Posen, Litzmannstadt und Hohensalza. In Posen und Litzmannstadt besteht auch die Möglichkeit der Ausbildung zur Krankenschwester; die vielfach späterhin als Gemeindefürsorge in der Volkspflegearbeit Verwendung finden.

Kirschberg

„Große Freude im Umsiedlerlager. Die Spielgruppe Fiedeldei von der Ordnungspolizei (Hauptamt Berlin), die allenthalben im Warthegau schon so viele frohe Stunden bereitet, wurde von den Umsiedlern im Lager Kirschberg mit besonderer Erwartung empfangen. Nicht weniger als rund 1500 Menschen waren es, die sich in dem stimmungsvoll ausgeschmückten Gemeinschaftssaal des Lagers eingefunden hatten. Und der Lagerführer Obersturmführer Blagge gab der Freude der Erschienenen über den Besuch der Polizei-Spielgruppe in schlichten Worten Ausdruck. Dann stellte Edmund Warnecke schnell die Verbindung zwischen Bühne und Zuschauer her, so daß sich bald Künstler und Besucher wie eine große Familie fühlten. Auch mit seinen Gesängen erwarb sich der Sprecher die Zuneigung des Publikums. Nicht anders war es mit Oskar Albrecht, der sich als meisterhafter Akkordeonspieler hervortat. Der Cellist Hans Störks fand besonders mit dem bekannten Solveigs-Lied Anklang. Auch die munteren Lieder von Hubert Jaksch, die übrigens ein Bruder des bekannten Hamburger Rundfunksenders ist, hatten ein dankbares Echo. Die Lacher aber ganz auf seine Seite brachte der waschechte Seemann aus Hamburg, Charly Möller, bei dem man besonders herzlich in die Hände klatschte.

Nächtlicher Brand in einer Brauerei

schw. Ein größeres Schadenfeuer entstand in der Osterwoche in der Brauerei in Konin. In einem Heu- und Strohschuppen, der zwischen zwei massiven Gebäuden gelegen war, brach in der Mitternachtsstunde ein Feuer aus, das erst bemerkt wurde, als die Flammen durch das Dach des Schuppens schlugen und auf die Nachbargebäude übergriffen. Die mit Dachpappe gedeckte Mälzerei stand daher beim Eintreffen der Feuerwehr bereits in Flammen. Angehörige der Wehrmacht, die zuerst auf der Brandstelle erschienen waren, retteten aus dem brennenden Stall die Pferde und übernahmen mit einer Eimerkette die erste Brandbekämpfung. Mit Eingreifen der Ortsfeuerwehr, der sich später auch die Wehr Grenzhäusen zugesellte, konnte das Feuer auf seinen Brandherd beschränkt werden. Es brannte jedoch ein großes Fabrikgebäude und die Mälzerei aus. Eine größere Menge Grünmalz fiel den Flammen zum Opfer. Der Schaden dürfte beträchtlich sein, außerdem muß die Brauerei, die bisher 45 Menschen beschäftigte, ihren Betrieb bis zur Erneuerung der Gebäude einstellen.

Landrat Dr. Wild, Bürgermeister Hinkel und Kreisfeuerwehrführer Melzer weilten an der Brandstelle und leiteten den Einsatz der Wehren, die nach Zurücklassung einer Feuerwache um 7 Uhr morgens abrücken konnten.

Die Brandsache ist noch nicht restlos geklärt, jedoch muß mit fahrlässiger Brandstiftung gerechnet werden.

Kalisch

ke. Vielseltige Musikdarbietungen. In Kalisch hat es an den Feiertagen an Unterhaltung nicht gefehlt. Im Stadttheater gastierte die bekannte „Musikbühne Adolf von Lünen“. Wenn es auch für die Festbesucher eine Enttäuschung bedeutete, Mozarts „Entführung“ nicht sehen zu können — die Absage mußte wegen technischer Schwierigkeiten erfolgen —, so entschädigte doch das Posener Künstlerensemble ein erwartungsfrohes Publikum mit einem großen Konzertprogramm. Es brachte in seinem ersten Teil Partien aus dem Mozartschen Singspiel und wurde später auch der leichteren Muse gerecht. Der Verlauf des Abends, schöne und gern gehörte Melodien, gute Besetzung sowohl gesanglich als auch in den Solodarbietungen des Orchesters, entschädigten etwas für den ausgefallenen Operngenuß. Auch das Kriegs-WHW-Konzert des Posener Standort-Musikkorps, das im Stadttheater stattfand, hatte dankbare Hörer. Es war die exakte, straff disziplinierte Militärmusik, rhythmisch abgestimmt, die Opernmelodien, Tongemälde, beschwingte Weisen, alte deutsche Märsche und anderseits auch manches wenig gehörte Stück zu einem bunten Osterstrauß zu winden verstand.

Aus den Ostgaue

Graudenz. Erfolgreiche Merinoschafzucht. Zum viertenmal seit der Befreiung führte der Landesverband Danzig-Westpreußen der Schafzüchter eine Absatzveranstaltung für Merino-Zuchtböcke durch, die sich wieder zu einem vollen Erfolg gestaltete. 300 Böcke kamen zum Verkauf. In den Reichsgaugingen 248 Böcke, während die restlichen 52 Tiere an die Woltrig, Woll- und Tierhaar-AG, Berlin, zur Weitervermittlung an das befreundete Ausland, insbesondere den Südosten, und zum Aufbau in die besetzten Ostgebiete abgegeben wurden.

Elbing. Polnischer Saboteur verurteilt. Vor dem Elbinger Sondergericht hatte sich der Pole Josef Bienkowski in Gr. Nipkau, Kreis Rosenberg, zu verantworten, der auf einem landwirtschaftlichen Grundstück in Gr. Nipkau als Landarbeiter tätig war. Er stahl einem deutschen Arbeiter eine Hose. Ferner ließ er in einen Kessel, in dem Wasser für das Vieh aufgekocht wurde, ein Loch einbrennen, so daß der Kessel unbrauchbar wurde. Schließlich mißhandelte er das ihm anvertraute Vieh mit der Forke. Eine Kuh stach er derart, daß sie notgeschlachtet werden mußte. Das Sondergericht verurteilte ihn wegen Störung eines wichtigen Betriebes (Wirtschaftssabotage) zugleich wegen Tierquälerei, ferner wegen Sachbeschädigung und Diebstahls zu fünf Jahren verschärftem Straflager.

WuW. Bromberg. Sturz vom Gerüst. In der Fördenerstraße stürzten zwei Arbeiter von einem Gerüst. Sie mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Lebensgefahr besteht glücklicherweise nicht.

WuW. Freystadt. 32pfündiger Wels gefangen. Seltenes Glück hatte ein Angler am Stadte. Nach vieler Mühe fing er einen Wels mit dem stattlichen Gewicht von 32 Pfund. Man schätzt, daß der Fisch etwa 100 Jahre alt ist. Der Wels ist im Stadte zwar wiederholt beobachtet worden, aber niemals gelang es, ihn zu fangen. Es handelt sich um den bisher größten Fisch aus dem Stadte.

Schönhorst. Geisteskranker vermißt. Der 16jährige Geisteskranke Fritz Becker wird seit dem 12. März vermißt. Da es an diesem Tage sehr kalt und der Kranke nur mit Hemd und Hose bekleidet war, nimmt man an, daß ihm bei dem starken Schneetreiben und der Kälte ein Unfall zugefallen ist. Es wird gebeten, bei Ermittlung oder Auffindung des Vermißten den nächsten Gendarmeposten zu verständigen.



„Ich spare eisen“ sagt die Stenotypistin Annemarie Sch... aus Berlin.

„Mein Liebster ist im Feld. Wir wollen sofort nach Beendigung des Krieges heiraten. Wir wollen uns dann ein trautes Heim gestalten. Ich habe ein Monatsgehalt von 160 Reichsmark. Ich lasse davon monatlich 26 Reichsmark auf Eisernes Sparkonto überweisen.

Dafür ermäßigen sich die Lohnsteuer und die Sozialversicherungsbeiträge jedesmal um rund 5% Reichsmark. Das lohnt sich. Nach einem Jahr wird mein Eisernes Sparguthaben bereits 312 Reichsmark betragen. Dazu werden die Zinsen kommen.

Ich freue mich sehr, daß ich eine der ersten war, die in unserem Betrieb die Eisernen Sparkerklärung abgegeben hat. Je früher man mit dem Eisernen Sparen beginnt, um so größer wird, wenn man das Geld braucht, das Eisernes Sparguthaben sein.“

Hast auch Du Deine Eisernen Sparkerklärung schon abgegeben?

FA

Ihre Verlobte LILLI NEUBAUER treuer WILL im Osten. April 1942.

Wir haben AUGUST E. nachrichten - stadt, Pfl. Litzmannstadt

Die glückl. Töchter dankbarer F. ried H. Wehrmacht geb. Ples Dr. v. Kno

Wir er für un bare über alles gu der

Harr im Alter von Führer, Volk März 1942 b Osten sein ju hat.

In tiefer T Edr

Nach langem, licher Gedul verschied an innigstgeliebte Vater, Schw kel und Vette

Wilh im Alter von ordnung des findet am Pr 17.30 Uhr vo ev. Friedhofe In tiefer T im Name Frau

Am 7. April unverglichen vater und Gr

Wilheim Chef der F & Co. in Kl 68 Jahren na Leben ins schlafen. Die tag, den 10. vom Trauer Klein Okup.

Am 8. April kleine garmutter, Tante und

im Alter v ordnung u tenen find 11. 4. 194 der Leiche Friedhofe In tiefer T Litzmannst Ulrich-vo

Beerdig

Bestattung A. Krieger vorm. K. stadt, Kö Ruf 149-4 den Sie uns, wir

Bestattung Josef Ghr Litzmann straße 1 Straße 22 Gegründ

OFFE

Wir suche energisch abheben sammel leistung wissenhe schaft s lute Sic rung, A stungske gen W Stenoty Angabe der Ge Litzman

FAMILIEN-ANZEIGEN

- Ihre Verlobung geben bekannt: LILLI NEUMANN und Obergerichter WILLY SCHAFER, z. Z. im Osten. Litzmannstadt, am 7. April 1942.
- Wir haben uns verlobt: Obg. AUGUST BRANDAU, z. Z. Litzmannstädter-Kompanie Litzmannstadt, Frl. CLARA GROSCHEK, Litzmannstadt.
- Y Die glückliche Geburt unseres Töchterchens URSULA zeigen in dankbarer Freude an: Ehrenfried Hauck, z. Z. bei der Wehrmacht, und Frau Helene, geb. Freier, z. Z. Privatklinik Dr. v. Knorre.
- Y Unser HANS-UWE ist das 11. Kind von Buschmann, geb. v. Bassi, Hans Buschmann, z. Z. Sonderführer im Felde. Kriegstoten 1942. Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 155, W. 3.
- Y HORST EMIL, 5. 4. 1942. Die glückliche Geburt eines gesunden Stämmchens zeigen in dankbarer Freude an: Frau Leopoldine Eilenberger, geb. Bergel, Emil Eilenberger, Litzmannstadt, Spinnlinie 138/7.
- Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hiermit unseren besten Dank. Fritz Benecke und Frau.

Wir erhielten die traurige, für uns immer noch unfabare Nachricht, daß unser über alles geliebter, einziger Sohn, der

Gefreite

Harry Krause

im Alter von kaum 23 Jahren für Führer, Volk und Vaterland am 13. März 1942 bei den Kämpfen im Osten sein junges Leben hingegeben hat.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen:
Edmund Tesche und Frau.

Nach langem, schwerem, mit unendlichem Geduld ertragenem Leiden verschied am 6. 4. 1942 mein innigstgeliebter Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Vetter

Wilhelm Bersch

im Alter von 68 Jahren. Die Beerdigung des Heben Entschlafenen findet am Freitag, dem 10. 4., um 17.30 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes in Zgierz aus statt.

In tiefer Trauer:

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Josephine Bersch.

Am 7. April 1942 ist unser lieber, unvergesslicher Vater, Schwiegervater und Großvater

Wilhelm Schultz sen.

Chef der Firma Gebrüder Schultz & Co. in Klein Okup, im Alter von 68 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben ins bessere Jenseits entschlafen. Die Beerdigung findet Freitag, den 10. April 1942, um 16 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die Hinterbliebenen:

Klein Okup, den 8. April 1942.

Am 8. April 1942 verschied plötzlich meine geliebte Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter, Tante und Kusine

Ida Flöther

geb. Künig

im Alter von 77 Jahren. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Sonntag, dem 11. 4. 1942, um 15.30 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes aus statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen:
Litzmannstadt, Ulrich-von-Hutten-Straße 53.

Beerdigungs-Anstalten

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger.
Vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

Bestattungsinstitut
Josef Gärtner & Co.,
Litzmannstadt, Zentrale: Heerstraße 19, Filiale: Adolf-Hitler-Straße 275, Ruf: 114-04 und 114-05
Gegründet 1888.

OFFENESTELLEN

Wir suchen zum baldigen Eintritt: energischen Meister für spannen- und feilenarbeit; er soll die Betriebsleistung nach Anleitung und gewissenhafte Betreuung der Gefolgschaft steigern und daher absolute Sicherheit in der Arbeitsführung, Arbeitsverteilung und Leistungskontrolle besitzen; tüchtigen Werkzeugmacher, perfekte Stenotypistin. Bewerbungen unter Angabe des Eintrittstermins und der Gehaltsansprüche erbeten an: Gebr. Lange, Maschinenfabrik, Litzmannstadt, Meisterhausstr. 221.

Am 21. 3. 1942 fiel an der Ostfront im Alter von 28 Jahren mein lieber Mann, unser herzenguter Papa, der

Soldat

Konrad Peters

SA-Sturmführer

In tiefer Trauer und in unendlichem Schmerz:

Frau Erna Peters, geb. Wegert,
Uwe und Elke Peters.

Am 8. April 1942 verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden ganz unerwartet für uns unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Berta Forbäch

geb. Brückert

im Alter von 70 Jahren. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Freitag, dem 10. April, um 15.30 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes aus statt.

In tiefem Schmerz:

Die Hinterbliebenen.

Nach kurzem, schwerem Leiden starb am 5. April 1942 meine liebe und teure Gattin, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Wanda Kautz

geb. Führich

im Alter von 63 Jahren. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Donnerstag, dem 9. April 1942, um 15.30 Uhr von der Leichenhalle des neuen ev. Friedhofes (Wiesenerstr.) aus statt.

In tiefem Schmerz:

Die Hinterbliebenen.

Am 7. April 1942 verschied nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Führus

geb. Pudrził

im Alter von 61 Jahren. Die Beerdigung der lieben Entschlafenen findet am 9. 4. 1942 um 16.30 Uhr vom Trauerhause, Straßburger Linie 154, aus auf dem Friedhof in Eichentau (Dombrowa) statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die ihre Anteilnahme am schmerzlichen Verlust unserer unvergesslichen Jenny Marks durch Anwesenheit bei der Bestattung, durch Blumenspenden oder in anderer Weise bekundeten, sprechen wir hierdurch unseren Dank aus. Auch danken wir Herrn Pastor Ettinger für die sinnvollen Trostgespräche, die für unsere schmerzgeplagten Gemüter die einzig bleibenden sind.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hilfsbuchhalter(in), vertraut mit sämtlichen Büroarbeiten und der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird ab sofort gesucht. Angebote unter 6666 an die LZ. erbeten. 38635

Korrespondent, perfekt, stundenweise gesucht. Angebote unter 6620 an die LZ. 38972

Kontorist oder Kontoristin mit Kenntnis des Maschinenschreibens wird für leichte Büroarbeiten für ein Textilunternehmen sofort gesucht. Angebote sind unter 6615 an die LZ. zu richten. 38869

Stundenbuchhalter (bilanzfähig) für Durchschreibebuchführung, mit guten Referenzen, für sofort gesucht. Angebote unter 6656 an die LZ. 38625

Bürohilfskraft, intelligent, gute Handschrift, deutschsprachig, sofort gesucht. Angebote unter 6659 an die LZ. 38625

Büroanführer mit guter Schulbildung u. guter Handschrift, deutschsprachig, gesucht. Bewerbungen unter 6637 an die LZ. 38626

Kontoristin (Anführerin), die gut deutsch spricht und schreibt, für Bauunternehmen für hiesige Nebenstellen gesucht. Angebote unter 6644 an die LZ. 38596

Fachkraft, die Apothekenrezepte berechnen kann, gesucht. Angebote unter 6654 an die LZ. 38616

Kassiererin, die selbständige Abrechnungen fertigen kann, für größeres Filmtheater in Litzmannstadt gesucht. Angebote unter 6662 an die LZ.

Stenographin für einige Tage gesucht bei Normann, Adolf-Hitler-Str. 109, W. 17, Fernruf 171-63.

Deutschsprachige Köchin gesucht. Vorzustellung Adolf-Hitler-Str. 35, von 18-19 Uhr, Kameradschaftshaus.

Reinmachefrau, 2-3 Stunden täglich vor- oder nachmittags, für Büroräumchen. Zu melden: R. Lautrich, Ingenieurbüro und Bauunternehmen, Adolf-Hitler-Straße 67. 38597

Bürohilfe, Deutsch beherrschend, gesucht. Vorstellung ab 17 Uhr König-Heinrich-Straße 83, W. 5, Mühlhardt. 138652

Stenotypistin (auch Anfängerin) für verantwortliche Arbeiten in der Betriebsführung gesucht. Persönliche Vorstellung gewünscht. Danziger Straße 163. 38662

Perfekte Stenotypistin wird von Dienststelle bei guten Arbeitsbedingungen für sofort gesucht. Angebote unter 6673 an die LZ.

Sprechstundenhelferin, auch zum Anlernen, deutsch- und polnischsprachig, sucht Dentist Hankel, Pabianice, Schulgasse 2.

VERTRETER

Vertreter, seriös, gut eingeführt, der die Firma bei Lieferanten als Kommissionär vertreten und einführen kann, von größerer Kleiderstoffgroßhandlung gesucht. Schriftl. Bewerbungen mit näheren Angaben erbeten unter 1796 an die LZ. Persönliche Vorstellung am 9. und 10. April in Litzmannstadt möglich.

Technischer Kaufmann übernimmt Vertretungen von Firmen aus dem Altreich für den Warthegebiet und Gouvernement. Angebote unter 1814 an die LZ. 38896

STELLENGESUCHE

Zwei Ingenieure suchen als Nebeschäftigung für Bauaufsicht Ausarbeitung von Bau- und Genehmigungszeichnungen, Massenberechnungen, Maschinenbau-Konstruktionen und Prospekte sowie praktische Berechnungen. Angebote Buschlinie 86, W. 24, erbeten.

Manipulant, Techn. Leiter der Vignette-Abfallspinnerei u. Reißerei mit langjähriger Praxis würde entsprechenden Posten annehmen. auch stundenweise. Angebote unter 6670 an die LZ. erbeten.

Vollkaufmann, 49 Jahre, langjähriger Leiter von Industrie- u. Handelsfirmen, mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut, der poln. und russ. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, guter Organisator, sucht für sofort einspr. Betätigung im Warthegebiet, Generalgouvernement, oder Osten bei entwicklungsfähigem Unternehmen. Angebote unter 6672 an die LZ. 38654

Kaufm. Buchhalter sucht ab 15. 4. oder 1. 5. 1942 Stellung. Gefl. Angeb. u. 6619 an die LZ. erbet.

Angestellter sucht Abendbeschäftigung ab 19.30 Uhr. Beste Erledigung von allem Schriftwechsel, Buchführung usw. Gefl. Angebote unter 6655 an die LZ. erbeten.

Suche ab 1. 5. 1942 Stellung im Büro oder Kassendienst. 2 Jahre Behördenarbeit, Schreibmaschinenekenntnisse. Angebote unter 6651 an die LZ. 38614

Abturlerlin sucht Stellung als Stenotypistin. Angebote unter 6653 an die LZ. 38615

Junge Dame, 19 Jahre, mit Interesse für Zeichnen, sucht zwecks Ausbildung eine Stelle. Gute Kenntnisse in Büroarbeit vorhanden. Angebote unter 6648 an die LZ.

Junge Barfrau, gut aussehend, sucht Stellung. Angebote unter 1818 an die LZ. erbeten. 38687

Deutscher (Altreich), 45 J., vieltechn. Kenntn. und Erfahrungen, sehr guter Organisator, rer. pol. sucht sofort leitende Stellung in Industrie oder dgl. Ellangebote unter 1819 an die LZ. erbeten.

Jg. Deutsche (Altreich), Englisch, Französisch, Italienisch in Wort und Schrift (Auslandsaufnahme), Stenografie und Schreibmaschine perfekt (mehrjährige Büropraxis), sucht selbständige verantwortungsvolle Tätigkeit in Industrie oder Behörde. Angebote unter 6634 an die LZ. 38592

Deutsche Frau, intelligent, ehrlich, sauber u. zuverlässig, sucht Vertrauensstellung, evtl. Führung eines frauenlosen Haushaltes, außerhalb von Litzmannstadt. Gefl. Angeb. u. 6622 an die LZ. erbet.

UNTERRICHT

Lehrerin, die die rumänische Sprache beherrscht, für deutschen Unterricht gesucht. Schriftl. Angebote an Teuchert, Ellestraße 12, W. 2.

Italienische und englische Stunden für Fortgeschrittene gesucht. Angebote unter 6658 an die LZ.

MIETGESUCHE

Berufstätige Dame sucht möbliertes Zimmer, mögl. Stadtmittel. Preisangebots unter 6688 an die LZ.

Beamter (Altreich) sucht zu sofort oder 1. 5. 1942 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung in gutem Hause. Angebote unter 6639 an die LZ.

Sommerwohnung in der Umgebung von Litzmannstadt, mit oder ohne Pension, bestehend aus Zimmer und Küche oder zwei Zimmer und Küche, gesucht. Angebote erbeten an E. Neumann, Litzmannstadt, Erhard-Patzer-Straße 88, Fernruf 107-61. 38708

Polizeibeamter (Sudete) sucht ein sauberes möbliertes Zimmer in Erzhäusern. Angeb. u. 6645 an die LZ.

Möbl. Zimmer (klein) sucht sofort bei sauberer deutscher Familie junges Fräulein, das auch in der Freizeit im Hause mithelfen möchte. Angeb. u. 6642 an die LZ.

Berufstätige Dame sucht für sofort gut möbliertes Zimmer, möglichst mit Bad. Eigene Bettwäsche vorhanden. Ang. u. 6673 an die LZ.

Suche für sofort oder ab 1. 5. 1942 ein möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit Nähe Fliegerhorst. Angebote unter 6677 an die LZ.

Reichsangehöriger aus dem Altreich sucht möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren zwischen Meisterhaus- u. Fridericusstraße. Angebote unter 6641 an die LZ. 38594

Möbl. Zimmer mit Bett und Chaiselongue gesucht (Stadtmittel). Angebote unter 6647 an die LZ.

Staatsbeamter, sehr solid, sucht zum 1. Mai sauberes möbl. Zimmer mit Bad, evtl. Kochgelegenheit. Angebote unter 6665 an die LZ.

VERMIETUNGEN

Möbliertes Zimmer ist zu vermieten. Zu melden Ostlandstr. 133, W. 13.

VERKAUFE

Kinderwagen, neu, 85 RM., zu verkaufen Fuldaer Str. 21, bei Gampe.

Verkaufe PKW-Flat, i. l. Taxipreis. Albrecht-Thaer-Str. 37/8. 38640

Vulkanisieranlage mit allem Zubehör, sehr gut erhalten, umständehalber billig zu verkaufen. Auskunft Ruf-Nr. 280-99. 38643

Küchenschamottefen, 45,-, kleine Wanne, 10,-, Waschkessel, 15,-, Waschbecken, Schüssel, Eimer, 50,-, zwei Tische, zwei Stühle, 54,-, und Pathophon mit modernen Platten, 90,-, zu verkaufen oder gegen Damenfahrrad zu tauschen gesucht. Meisterhausstraße 108, W. 33. 38621

Pelzmantel, Gr. 46,-, ausländisches Kanin, fast neu, für 550 RM. zu verkaufen. Ang. u. 6661 an die LZ.

Bauschutt und Erde abzugeben. Chem. Fabr. Hugo Peter, Ludendorffstraße 125. 38638

Drehstrommotoren, sofort werksneu lieferbar, geschlossene Ausführung, 1470 n, 20 PS, 690 RM., 15 PS, 516 RM., zu verkaufen. Näheres König-Heinrich-Str. 83, W. 5, Ruf 111-22, Mühlhardt. 38651

Kücheneinrichtung (Büfett mit Besenschrank und Abwaschtisch), gebraucht, 100,-, zu verkaufen Straße der 8. Armee 107, W. 5.

Mayer's Lexikon, 5. Auflage, 18 Bände, 220,-, Rechenbrett zu verkaufen. Ruf 142-79 von 8-10 Uhr.

Schreibmaschine (220 RM.) u. a. Büromöbel fabrikneu abzugeben. Fernruf 133-78. 38642

Kleiner eiserner Ofen und 2 Meter Rohr, neuwertig, 40,-, 3 Gardinenstangen, 8,-, zu verkaufen Danziger Str. 61, W. 2, 10-12 Uhr.

Damenprunzdeckel (Gold 333), 150,-, verkäuflich. Angebote unter 6650 an die LZ. 38611

Verkaufe Radio-Super, 320,-, Skunks-Kanin-Damenpelz, 980,-, Angebote unter 6669 an die LZ.

Akkordeon, 32 Bässe, chromat., neuwertig, 260 RM., zu verkaufen. Angebote unter 6675 an die LZ.

Kinderwagen, 120,-, zu verkaufen Adolf-Hitler-Straße 273, W. 1, 14-15 Uhr. 38632

KAUFGESUCHE

Armband für Verwundeten zu kaufen gesucht, Franz Jansen, Christian-Krause-Straße 18/20.

Gartengrundstück, etwa 1000 qm, zu kaufen oder pachten gesucht. Preisangebots, Lage und Bestand unter 6671 an die LZ. 38653

Personenkraftwagen, bis 2 Liter Inhalt, in gutem Zustand, zu kaufen gesucht. Angebote unter 6640 an die LZ.

Kleiderschrank (hell) zu kaufen gesucht. Angeb. u. 6678 an die LZ.

Fotokassetten, 9x12, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter 6663 an die LZ. 38631

Balkontüren, gebraucht, nur in gutem Zustand, zu kaufen gesucht. Angebote unter 6667 an die LZ.

Puppenwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter 6638 an die LZ.

Tiefer gut erhaltener Kinderwagen zu kaufen gesucht. S. Schröder, Ginstergasse 4, W. 1. 38591

Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unter 6652 an die LZ.

VERLOREN

Fotoapparat (Dollina) am 22. 3. im Kino Palast, Adolf-Hitler-Str., im Rang hängengelassen. Finder bitte anrufen 198-20. Apparat 26.

Verloren Bezugschein für Haus-schuhe der Irene Hirsch, Litzmannstadt, Ostpreußenstraße 24.

Endgültiger Ausweis der Deutschen Volksliste 326 570 (grün) und alle Lebensmittelscheine der Aurelie Böhm, Alter Ring 20, verloren.

Endgültiger Ausweis der Deutschen Volksliste 326 259 (grün), dritte Reichskleiderkarte 065 551, eine Brotkarte, eine Zuckerkarte der Helene Glowacki, Pabianice, Wasserstraße 22, verloren.

Eine goldene Damenarmbanduhr am 3. 4. 1942 nachmittags in Pabianice auf der Schloßstr. verloren. Gegen Belohnung abzugeben: Pabianice, Schillerstraße 6, W. 2.

Staatsangehörigkeitsausweis 131 616 der Olga Busse verloren. Dorf Isabell, Gem. Wojslawa.

Ausweis der Deutschen Volksliste 668 047 der Alma Demler, Markt-Meißner-Straße 15, verloren.

Reichskleiderkarte der Wanda Lohrer, Straßburger Linie 123, W. 1, verloren. 38609

Verloren: Fleisch-, Fett-, Brot-, Zucker- und Nahrungsmittelscheine auf die Namen Richard, Else u. Rosemarie Richter, K. H. F. (Karlsdorf), Bergkristallstr. 17, W. 2. 38593

Entlaufen Deutsche Drahthaarhündin, Blauschimmel, brauner Kopf, Kettenhalsband. Meldung: Stadtförster Pabianice, Fernruf 453.

TAUSCH

Elektrokocher, 1200 Watt, 220 Volt, Heizschiene, 500 Watt, 220 Volt, Gaskocher, zweiflammig, Damenfahrrad, alles oder teilweise gegen Läufer u. Teppiche zu tauschen ges. Buschlinie 86, W. 24.

VERSCHIEDENES

Wer zieht weg? Betriebsleiter übernimmt sofort mit einigen Tausend modern eingerichtete Zwei- bis Drei-Zimmer-Wohnung in nur sauberem Hause. Angebote unter 6435 an die LZ. 38657

Musikliebende Dame zwecks Beteiligung von Komponisten gesucht. Angebote unter 6649 an die LZ.

Ältere Herren werden in Kost und Quartier aufgenommen. Moltkestraße 99, neu, W. 19. 38677

Geschäfts-Anzeigen

Schwester und staatlich gepr. Masseuse empfiehlt sich. Meisterhausstraße alte Nr. 14, neue 74, W. 7.

Der Fotokopist
Meisterhausstraße 83, Ruf 157-99, ist das einzige Spezialgeschäft für Fotokopie von Dokumenten und Urkunden.

Kartoffelsäcke aus P 400 liefert an Großverbraucher prompt bzw. kurzfristig. Erste Oberschlesische Sackgroßhandlung St. Miele, Gielwitz, Ruf 2782.

Fahrräder, Transportwagen, Anhängewagen
liefert Max Hoffrichter, Adolf-Hitler-Straße 103/112, übernimmt sämtliche Reparaturen, Lackieren, Stanzen, Dreh- u. Schweißarbeiten. Ruf 185-82.

Malerbetrieb Max Gerber, Litzmannstadt, Lagerstraße 23, Ruf 142-67. Entrostung, Industrie-anstriche, Malerarbeiten aller Art. Schilderbeschriftung.

Verdunkelungsrollos in allen Größen
vorrrätig. Adolf Freimark, Ziethenstraße 56, Ecke Adolf-Hitler-Str. Ruf 110-57.

Malerarbeiten
Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermeister A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-38.

Fuhrunternehmen
A. K. Lamprecht, Litzmannstadt, Spinnlinie 198, Ruf 212-33. Transporte in Kreis und Stadt Litzmannstadt. Eigene Lagerräume.

Glaserwerkstatt
übernimmt sämtliche Glaserarbeiten. Paul Friedenberg, Adolf-Hitler-Straße 294. Fernruf 110-62.

Fotokopien
von Dokumenten, Zeichnungen, Urkunden, Ahenpässen, Stammbäumen usw. Sie werden pünktlich und schnellstens bedient bei Erwin Stibbe, dem Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 180. Ruf 245-90.

Malerarbeiten
führen gewissenhaft aus O. Reigel & G. Elsner, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 108, Ruf 188-41.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung
A. u. H. Schuschkiwitsch, Buschlinie 89 - Ruf 128-02.

Schrott, Altmetalle
jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29. Ruf 127-05.



In Haushalt, Werkstatt und Betrieb - überall ist Salmiak-ATA der flinke, selbstsprechende Helfer bei jeder groben Reinigungsarbeit, auch beim Säubern von Böden und Treppen aus Holz, Stein usw.



Versicherungs-Aktiengesellschaft

Aktienkapital
60 Millionen Reichsmark
Sicherheitsmittel
und technische Reserven 1940:
ca 320 Millionen Reichsmark

Bezirksdirektion
LITZMANNSTADT
Adolf-Hitler-Str. 159, Ruf 181-41



LITZMANNSTADT-CIECHOMICE
Ruf 100-25 Schrottersburg
Ruf 10-55

Essig- und Limonaden-Fabriken
empfiehlt

Feinsten
Tafelessig



liefert
alles fürs Fahrrad

Willy Henke
Litzmannstadt, Buschlinie 94
Fernruf: Sammel-Nr. 233-20



KOHLEPAPIER
hilft sparen durch grosse Ergiebigkeit,
rollt sich nicht, schreibt schön

VERLANGEN SIE ES IN FACHGESCHÄFT

GEHA
KOHLEPAPIER
Lieferbar durch
Erwin Stibbe

LITZMANNSTADT: ALTE STR. 103-112
Adolf-Hitler-Str. 180, Ruf 245-90



NSV-Einsatz ruft Mädel und Frauen

zur Ausbildung u. Beschäftigung als:

Krankenschwestern
Stüßlingsschwester
Kindergärtnerinnen
Kinderpflegerinnen
Volkskriegerinnen
Soziale Mitarbeiterinnen
Haushaltshilfen

Für alle angegebenen Berufe werden fortlaufend Bewerberinnen benötigt. Für Ergänzung eventuell fehlender Voraussetzungen kann Sorge getragen werden.

Bewerberinnen an alle Kreisamtsleitungen der NSV oder an die NSDAP-Organisation Wartheim, Amt für Wohlfahrt, Hauptstelle für Wohlfahrtspflege und Jugendhilfe, Posen, Dr. Wilms-Straße 48.

Für Feinschmecker!



Das feinstbittere
Spezialbier „Pils“
Brauerel
K. Anstadt's Erben
AG.



Gut säubern!
Die Voraussetzung
für eine hygienische
Zahn- u. Mundpflege
PERI
Eucalyptus
ZAHNCREME

DR. KORTHAUS-FRANKFURT A.M.



Für Ihre Gesundheit
ist das Beste gerade gut genug.
Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinliche Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.



Kleine Wunden
schnell verbunden
mit HANSAPLAST
Stets gebrauchsfertig im Nu angelegt, sitzt dieser praktische Schnellverband unverrückbar fest und schützt die Wunde vor Verschmutzung.



Machen Sie einen Versuch mit
Kruschensalz
Sie werden überrascht sein, wie frisch und sauber Sie sich fühlen: voller Lebenslust und Schaffensfreude. Kruschensalz ist ärztlich empfohlen und nach wie vor in bekannter Güte in Apotheken und Drogerien erhältlich. Flasche RM 2.70.



Auslieferungslager: R. Barckow, Posen, Märkische Straße 13/18.

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Stadt. Bühnen, Moltkestraße.

Donnerstag, den 9. April, 20 Uhr Freier Kartenverkauf. Wahlfreie Miete „Glückliche Reise“, Operette von Eduard Künneke. — Freitag, 10. April, 20 Uhr 15. Vorstellung f. d. Freitag-Miete, Freier Kartenverkauf. Wahlfreie Miete „Maß für Maß“, Lustspiel von William Shakespeare. — Sonnabend, 11. April, 20 Uhr 15. Vorst. f. d. Sonnabend-Miete, Fr. Kartenverkauf. Wahlfreie Miete „Das letzte Abenteuer“, Schauspiel von Alexander Marai. Für Jug. verb. — Sonntag, 12. April, 20 Uhr Freier Kartenverkauf. Wahlfreie Miete „Maß für Maß“.

Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auführungstag. Die Platzmieter sind dringend gebeten die letzte Dauermiete bis spätestens zum 11. April einzuzahlen, da sonst von der Theaterverwaltung die Rate kostenpflichtig eingezogen werden muß.

Kammerspiele, General-Litzmann-Straße 21 (Sängerhaus). Donnerstag, 9. April, 20 Uhr Vorstellung f. d. Wehrmacht „Liebesbriefe“, Komödie von Felix Lützendorf. — Sonnabend, 11. 4., 20 Uhr Fr. Kartenverkauf Solo-Tanzabend: Toni Vollmuth, Christel Ebling. — Sonntag, 12. April, 20 Uhr Solo-Tanzabend: Toni Vollmuth, Christel Ebling.

FILMTHEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr Heute letzter Tag! „Zwischen Himmel und Erde“. Das große künstlerische Filmwerk der Ufa mit Werner Krauß, Gisela Uhlen, Wollf, Luksch, Martin Urtel, Paul Henckels. Spielleitung Dr. Harald Braun. Jugendl. nicht zugelassen. „Erdbeben und Vulkane“, Ufa-Kulturfilm.

Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Erstaufführung des Karl-Ritter-Films der Ufa „Kadetten“ mit Mathias Wieman, Carsta Löck, Andrews Engelmann, Theo Shall. Spielleitung: Karl Ritter. „Rund um die Freiheitsstatue“. Ein interessanter filmmischer Querschnitt durch die USA. Jug. zugel. Sonntag, 11 Uhr Früh-Vorstellung mit dem Groß-Kulturfilm „O Deutschland, o Heimat, wie bist Du so schön“. Jugendliche zugelassen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr sonntags und an Feiertagen auch 13.30 Uhr. Ein Bombenlustspiel „Diskretion — Ehrensache“ mit Heli Finkenzeller, Theo Lingen, Ida Wüst, Fita Benkhoff, Hans Holt u. a. Das Steildiebstahl der Humoristen, ein Tummelplatz der Komik und des Humors. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol, Zietzenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr Wiederaufführung. Eine Filmoperette „Das Frauenparadies“ mit Hortense Raky, Ivan Petrovich, Leo Slezak, Georg Alexander. Ein strahlender Film mit reizenden Frauen und bekannten Schlägern. Jugendl. ab 14 Jahren zugelassen.

Corso, Schlageterstr. 55 (204). 14, 17, 20 Uhr „Alarmstufe V“. Jugendliche nicht zugelassen.

Dell, Buschlinie 123. 17.30, 20 Uhr „Heimkehr ins Glück“ mit Heinz Rühmann, Lulse Ulrich. Paul Hörbiger, Paul Heidemann u. a. Jugendl. nicht zugelassen. Täglich eine Jugendvorstellung um 15 Uhr „Wilderer im Revier“ sonntags um 11 und 13 Uhr.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Werktags 15, 17.15 und 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „Leichte Muse“ mit Willy Fritsch. Jugendl. nicht zugelassen.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30, 20 Uhr, sonnt. auch 13 Uhr „Das Recht auf Liebe“ mit Magda Schneider und Viktor Staal. Jugendliche nicht zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßenbahn 5 und 9. 15, 17.15, 19.30, sonnt. auch 13.00. Sonntag geschlossene Vorstellungen. „Über alles in der Welt“ mit Carl Radatz, Carsta Löck, Fritz Kampers. Jugendliche zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr „Menschen vom Variete“ mit La Jana, Karin Hardt, Christl Mardyan. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Palladium, Böhmisches Linie 16. 16.00, 18.00, 20.00. Ab heute „Wir bitten zum Tanz“ mit Hans Moser und Paul Hörbiger. Jugendl. über 14 Jahre zugelassen. Beginn: 16, 18, 20 Uhr. An Sonn- und Feiertagen auch 12 Uhr.

Roma, Heerstraße 84. Ab heute „Musketter Meler III“. Jugendl. über 14 Jahre zugelassen. Beginn: 15.30, 17.30, 19.30. An Sonn- und Feiertagen auch 11.30 Uhr.

Pabianitz — Capitol. 17 und 20 Uhr „Alles für Gloria“ mit Leo Slezak, Laura Solari, Johannes Riemann und Lizzi Waldmüller. Jugendl. über 14 Jahre zugelassen.

Löwenstadt, Film-Theater. „Musketter Meler III“. Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen.

Kallisch, Lichtspielhaus bis 9. April „Liebesleid“.

Kutno — Ostlandtheater 17 und 20, sonnt. auch 14 Uhr bis 12. April Kutnoer Kulturwoche.

VERGNÜGUNGEN

„Tabarin“. Vom 1. bis 15. April. Das große April-Programm. Gastspiel: Jonny Güldner. Das Panama-Ballet, Revue-Tanzschau. Rita und Fred Schier, Musikal. Kurz-Revue. Jo Dentzer, Schönheit und Können im Tanz. Lilo und Bellona, Step-Duett. Evelyn Günth, die scharmanteste Vortragskünstlerin. Pipino, kleiner Mann ganz groß! Tibor Gomory, äquilibriumistische Schau. Marga Gare, Sängerin. Das Attraktions-Orchester Alexander Alexander. Rio-Rita-Bar. Einlaß 19 Uhr. Sonntag 15 und 19 Uhr.

Volksbildungsstätte

Vortragsdienst. Eröffnungsveranstaltung Sommerhalbjahr 1942. Am Freitag, dem 10. 4. 1942, 20 Uhr, Großer Saal. Es spricht Dr. phil. Dschabir Omar über das Thema „Der arabische Freiheitskampf“. Ein arabischer Freiheitskämpfer aus dem Irak spricht über den Freiheitskampf seines Volkes. Einführende Worte wird der Oberbürgermeister von Litzmannstadt, P. Werner Ventzki, sprechen. Eintrittspreis 50 Rpl., mit Hörerkarte 30 Rpl.

Kurse: Lernt gutes Deutsch. In den nächsten Tagen beginnen neue Kurse zur gründlichen Erlernung der deutschen Muttersprache. Es sind Kurse in allen Stufen eingerichtet. Meldungen werden nur bis zum 10. 4. 1942 entgegengenommen. Teilnehmergebühr für den Kursus mit 20 Doppelstunden zweimal wöchentlich 6 RM. Minderbemittelte Umsiedler erhalten kostenfreien Unterricht. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle entgegen.

Rechnen. Vom einfachen bis zum komplizierten Rechnen. Beginn des Kurses Ende April 1942. Teilnahmegebühr 6 RM. (20 Doppelstunden).

Arbeitsgemeinschaften. Ende April 1942 beginnen neue Arbeitsgemeinschaften für Deutsche Geschichte (eine Gesamtschau): Das erste Reich der Deutschen (eine Arbeitsgemeinschaft, die besonders dieses interessante Kapitel deutscher Geschichte behandelt). Deutsche Erdkunde (Landschaft und Männer des Großdeutschen Reiches). Aus der Lebenskunde (eine Arbeitsgemeinschaft, die in das Gebiet der Biologie einführen will, Vervorbungslehre — Rassenkunde usw.). Teilnehmergebühr 3 RM. (10 Arbeitsabende). Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle entgegen.

Latenschaffen. Die Arbeitskreise für Zeichnen, Malen, Modellieren u. Basteln nehmen neue Teilnehmer auf. Teilnahmegebühr 4—9 RM.

N. S. R. L.

Fußballspieler! Die Sportgemeinschaft 44 baut weiter aus! Auch Nicht-44 Angehörige können sich sportlich in der Sportgemeinschaft 44 betätigen. Jugendliche erwünscht. Sportkleidung wird gestellt. Interessenten melden sich schriftlich beim 44-Standortführer, Albert-Breyer-Str. 1a, oder fernmündlich beim Fachwart, Fernruf 252-70/49. 33.

Turn- und Sportgemeinschaft „Kraft“. Unser Heim wurde nach der Adolf-Hitler-Str. 243, I. Stock, Front, übertragen. — Die Gemeinschaftsabende finden vorerst jeden Freitag ab 20 Uhr statt. Für Freitag, den 10. März d. J., berufe ich für 20 Uhr eine Besprechung im neuen Heim ein und bitte alle Mitglieder, unbedingt zu erscheinen. Die Frauentrainingsstunden finden von jetzt an jeden Montag von 20.30 Uhr in den Räumen des Städtischen Hallenbades, Dietrich-Eckart-Straße 4, statt. Der Gemeinschaftsführer.

ALLGEMEINES

Privat-Tanz-Schule Wismann. Beginn des Kurses für Jugendliche bis zu 19 Jahren am Donnerstag, 9. April, um 19.30 Uhr. Hierzu werden noch einige Damen und Herren aufgenommen. — Beginn des Kurses für Schüler ab 16 Jahre am Freitag, 10. April, um 19.30 Uhr. Anmeldungen hierzu umgehend erbeten. Auskunft täglich 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.15 Uhr, Adolf-Hitler-Straße 88.

Geschäfts-Anzeigen

Wer überlegt, hat mehr von den Punkten!

Wer gut überlegt, wo er für seine Punkte größten Gewinn erhält, der ist im Vorteil. Als Einkaufsstätte, die Sie wirklich gut bedient, und Sie gewissenhaft berät, kurz — die in allen Punkten Vorteilhaftes bietet, empfiehlt sich das Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98.

Zu einer schönen Frau gehört auch schöner Schmuck. Gewiß nicht alles, was man sich wünscht, ist heute zu haben. Wer aber sucht, findet auch heute etwas Passendes. Caesar Schinzel, Uhrmachermeister und Juwelier, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 27.

Bruno Thiele, Litzmannstadt. Was wir sofort liefern: Pech-, Guß- und Schermaschinenblätter, Doppelweblätter in allen Ausführungen, Rieter und Kämme aller Arten, Schaffthaken, Geschirrstützen, Winkelgeschirrstützen, Schaffregulierer, Flach- und Rundstahlröhren für Webeschäfte, Schaffhalter in allen Längen, Blattstecher und Regehlücken nach Muster. Schützenkastenplattfedern, Zugfedern in allen Stärken. Noppeln, Musterbüchsen, Blechglieder, Kartenbüchsen mit Kopf und Loch. Alle Arten von Stahl-draht- und Flachstahlweblitzen. Wir liefern sofort, preisgerecht und sauber. Ruf 219-02 steht zu Ihrer Verfügung. Wir sind bereit. Bruno Thiele, Inhaber Artur Thieles Erben, Litzmannstadt, Tauentzienstraße 65.

Bier — Limonade Ruf 212-94

Ein Treuebeweis sind uns die vielen Nachfragen. Man schätzt eben die Ware, die Pirang führt. Gewiß fehlen des öfteren gewisse Artikel. Aber wir freuen uns immer wieder über das Verständnis, das der Kunde heute einer evtl. Knappheit entgegenbringt; weiß er doch, daß wir um die Wiederbeschaffung bemüht sind, und morgen schon kann sich der Weg zu uns lohnen. A. Pirang, kommissarischer Verwalter der Firma S. Goldblum & Erben, Adolf-Hitler-Str. 109, Ruf 208-62 und 226-27.

Maschinelles Abschleifen von Parkettböden Verschmutzte und verkratzte, sowie total vergründete Böden werden von uns maschinell wieder auf neuwertig Instand gesetzt. Auch Aufträge von auswärtigen werden ausgeführt. Kostenlose fachmännische Beratung. Firma Karl Metje, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 18, Fernruf 122-40; Posen, Halldorfstraße 22, Fernruf 1137.

Autoreparaturen führt aus Leopold Tahler, Engelstraße 8, an der Alexanderhofstraße, erste Haltestelle hinter dem Getto, Ruf 150-42.

Photokopien von Urkunden, Dokumenten, Briefen usw. R. Borkenhagen, Adolf-Hitler-Straße 102a, Ruf 111-72.

Licht-, Kraft- und Signalanlagen Reparaturen und Wicklungen von Elektromotoren und Dynamomaschinen, Elektrotechnisches Unternehmen und Reparaturwerkstätten Artur Kurtz, Litzmannstadt, Ostlandstraße 101, Ruf 240-86.

KUNDENDIENST...

Jetzt erst recht! Heute notiere ich Sie vor, — und morgen, oder wenn die Ware eintreffen mag, rufe ich Sie an. Grete Groß, 177-33, Straße der 8. Armee 68.

Rasier- u. Friseur-Stühle, sowie ganze Friseur-Einrichtungen kaufen Sie auch heute noch bei bester fachlicher Beratung in der Großhandlung E. G. Brombacher, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 23.

Bauglaserel Oskar Kahlert, Spinnlinie 109, Ruf 210-08.

Entwanzungen führt aus Schädlingsbekämpfungsinstitut „Parfluid“, Adolf-Hitler-Straße 49, Fernruf 129-58. Neuzzeitliche Methoden: kein Ausräumen, kein Verkleben, ungiftig. Dauer 6 Stunden. Keine Beschädigungen, bester Erfolg. Ausführung von privaten u. behördlichen Aufträgen.

Schrott und Metall, alte Maschinen, Fabrikabbrüche kauft ständig Otto Manal, Litzmannstadt, Zietzenstraße 97/99, Ruf 129-97.

Litzmannstädter Altmateriahandlung kauft ständig Alteisen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

Zarte, duftige Damenwäsche. Strümpfe, Handschuhe, Blusen und Schals finden Sie auch heute noch in einer erfreulich guten Auswahl. Bitte besuchen Sie uns, wir beraten Sie gern. E. & St. Weibach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 154, Ruf 141-96.

Haben Sie Stoff? Ich fertige nach Maß: eleg. Kleider — Mäntel — Kostüme. Maria Arenz, Telefon Nr. 212-70, Adolf-Hitler-Straße Nr. 101, W. 6, Prompte Bedienung.

Trinkt Anstadt-Bräu hell und dunkel. Das seit Jahrzehnten bekannte Qualitätsbier der Firma Karl L. Anstadt Brauerei, Selterwasser- und Limonaden-Fabrik Litzmannstadt, Schneestraße 15, gegründet 1901. Rufen Sie an: 116-48.

Veredelter Filleder in verschiedenen Farben, 10 Stück 11,— RM. L. P. Wienhues, Kutno, Großgärtnerel.

Geplegte Damenwäsche Strickwaren, Strümpfe, Handschuhe, Schals und andere Damenartikel sowie auch Herrenwäsche. Bitte besuchen Sie mich, ich zeige Ihnen gern, was ich an Neuheiten am Lager habe. I. Hobeck (vorm. Neumann), Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 122, Ruf 160-36.

Porzellan? — dann E. und K. Wermuth, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66. Das führende Haus in Porzellan, Glas, Kristall, Keramik, Hotelglas, säurefesten Spiegeln sowie in Geschenken und Gebrauchsartikeln. Besuchen Sie unsere neugestalteten Verkaufsräume. Wir beraten Sie fachmännisch und unverbindlich. Ruf 120-66.

Paul Schönborn, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 133, Ruf 221-13. Früher und erst heute wird alles drangesetzt, um Ware zu beschaffen. Besuchen Sie uns daher immer wieder. Was heute nicht vorrätig, kann morgen eintreffen. Unsere Strickwaren, wie Damen- und Herrenpullover, Westen und Kinderbekleidung usw., Strümpfe, Handschuhe, Damen- und Herrenunterwäsche in Wolle und Seide sowie Unterbekleidung sind nach wie vor gern getragen, weil sie immer eine besondere Note haben.

Buchführung- u. Überwachung übernimmt: „Merkator“ G. m. b. H. Treuhandgesellschaft, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 80/1, Ruf 113-80.

Sie suchen eine neue Stellung? bedenken Sie, daß Ihr Aussehen mitbestimmend sein wird. Nachlässig gekleidet — und schon abgelehnt. Ihr Aussehen ist Ihr Spiegelbild selbst. Deshalb bei Kleidersorgen zu uns. Wir kleiden Sie richtig! Schmechel & Sohn — die Kleiderfachleute.

Bauglaserel Julius Werminski Litzmannstadt, Ostlandstraße 108, Ruf 218-21. Wir übernehmen die Verglasung von Neubauten sowie auch Reparaturen. Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, der Name unserer Firma bürgt für reelle Bedienung.

Fotokopie H. Blaumann mit Lichtpausbetrieb fertigt jede Vervielfältigungsarbeit an. Auf Wunsch wird abgeholt und zurückschleift. Adolf-Hitler-Str. 59, Ruf 102-95.

Webeblätter, in Pechbund und Zinnguß, Stahl-draht-Litzen, Schaffstäbe, runde u. ovale Stäbe u. Weberelutensilien, in der Weberelutensilien-Fabrik Zerbel und Prenzlau, Litzmannstadt, Schleifenstraße 73 (früher Lindenstr.) Ruf 115-12.

Schlosserarbeiten aller Art. Wasserleitungsanlagen sowie Reparaturen von Heizungsanlagen führt sauber u. schnell aus J. Hausmann, Buschlinie 125, Fernruf 152-60.

Sämtliche Entwürfe für Innenraumgestaltung führt aus Erich de Fries, Schlageterstraße 52, Ruf 189-95.

Kaufe ständig Möbel, Teppiche, H. Schubert, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße Nr. 26, Fernruf 277-35.

Laugenkarbolium hat abzugeben. Paul Starzonek KG., Glogau, Fernruf 2127/28.

Speditionshaus Gerhard Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 115, Ruf 122-10, Möbeltransporte, internationale Spedition, Lagerhäuser, eigener Fuhrpark.

Malerarbeiten auch größeren Umfanges werden prompt, gewissenhaft und fachmännisch ausgeführt. Eduard Marczynski, Malermeister, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße Nr. 114, Ruf 154-34.

WHW. Sammeltag der DAF.

Aufgepaßt und vorgemerkt!

Sonntag, 12. April 1942

Veranstaltungen aller Art auf dem Wasserring.

Dort sammelt „Der Deutsche Handel“ da ist was los!

Haus der Gesundheit

Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands

Bezirksstelle Litzmannstadt Annweiler Weg 6

Sachleistungs-Institut

Kurzweilen, Diathermie Behandlung mit galvanischen und faradischen Strömen, Vierzellen-Bäder Quarz- und Soluxlampen

Geöffnet von 9 bis 18.30 Uhr Mittwoch und Sonnabend von 8 bis 13 Uhr



Zu fleischlosen Gerichten



DIE GR

Die Litzmannstädter Fernruf: Verle Formulareverke Fernruf 195-80

25. Jahrg

Der

Amer

Drahtmel

In einem Kriegsministerium Japanern w amerikanisch t a n - Halb neral W a i gldor befind panern gelu Verteidiger Gegenangriff führt als zu kanischen 7 Washington den Verlust daraus herv jetzt die V sind 36 853 der gefange

Zwei gro

Die Briti mitgeteil, setshire sche Luftan hat London gemeldet Flottenoper nigstens wa eingestande

Die „Do von 9975 t Die „Corr zer von 10 stärksten Flotte in di Das jape det, daß a tischen Ad zern im 21 Handels annähernd tere Schiff beschädigt liche Flugz Die Ak im Indische

Vers Wicht

Der F Bewaffnung beauftragt, der Indust Einschränkung rechts- und wirtschaftl Rüstungsw als bisher tion in der stand zu

Um dat amtlichen und Mater werden, h Schutze des falsche An stand an oder die V wichtigen sen, Masc durch die schaft gefa mit Zucht tritt nur a Bewaffnun lung ist d der Wehr richt zustä

Wer st scher An bestimm Strafreich halb von zuständige Berichtigu Die Strafr eine Anze eingeleite

Durch d Rüstungsin übertragen, Staatsführ schaftsführ Erlaß das